

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner-Post: Nachdruck des Textes  
Bismarck-Straße 10, 80011  
Schulze & Co. Druckerei  
Dresden - K. L. Meißnerstraße 14/15

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 1,40 RM. (einmalig 80 Pf.). Für  
Zugabe, durch Nachzug 1,40 RM. (einmalig 80 Pf.). Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr)  
bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pf., außerorts Dresden 15 Pf. Einzelge-  
bühren: Die einseitige 50 mm breite Seite 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Familienabgaben und  
Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerorts 25 Pf., die 90 mm breite Anzeigenblätter 200 Pf.,  
außerorts 250 Pf. Offertengebühr 80 Pf. Nachträgliche Nachträge gegen Vorauszahlung.

Dresdner-Post: Nachdruck des Textes  
Bismarck-Straße 10, 80011  
Schulze & Co. Druckerei  
Dresden - K. L. Meißnerstraße 14/15

## Revisionsforderung im Preußenlandtag

### Bedeutende Erklärung des Finanzministers

### Preussische Gegenoffensive

Berlin, 19. Dez. Im Preussischen Landtag machte Finanzminister Dr. Hoepfer-Richhoff im Rahmen der ersten Beratung des preussischen Haushaltsplanes Ausführungen über die Erfüllungspolitik. Auf Angriffe der Rechten erklärte er: „Wir haben die Erfüllungspolitik immer nur betrieben, weil wir sonst die Befreiung des Rheinlandes und den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nie erreicht hätten. Ich bin durchaus einig mit Ihnen (nach rechts) darüber, daß die heutige Reparationslast auf die Dauer untragbar ist, und daß sie zu einem guten Teil die Ursache der furchtbaren Krise ist, die die ganze Welt erschüttert (Weisfall). Es kann nicht lang mehr gewartet werden mit dem Beschluß, den im Youngplan vorgesehenen Mechanismus in Bewegung zu setzen. (Nun rechts: „Alles, was Sie jetzt sagen, haben wir schon vor der Annahme des Youngplans gesagt.“) In dem jähren Ringen um die Überwindung der Reparationslast war der Youngplan ein Schritt vorwärts (Nun rechts: Wann gedenken Sie sich für die Revision einzusetzen?) Ich kann hier nicht der Entscheidung des Reichslanzlers vorgreifen. Die Ablehnung des ganzen Reformplanes der Reichsregierung läßt sich aber auch vom Standpunkt der Gegner des Youngplans nicht verantworten. Selbst wenn wir gar keine Reparationslast zu tragen hätten, hätten wir die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, unserem Volk das

Leben dadurch zu ermöglichen, daß wir die Finanzen in Ordnung bringen.“

Zu den Anregungen, Ratt des allgemeinen sechsprozentigen einen gekürzten Gehaltsabzug der Beamten einzuführen, erklärte der Minister, eine solche Staffelung würde den Gedanken der Reichsregierung beinträchtigen, wonach es sich bei der Kürzung um 6 v. H. gar nicht um einen Gehaltsabbau handele, sondern um eine Angleichung der Gehälter an die gesunkenen Preise. Preußen sei außerdem auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten nicht in der Lage, eine andere Regelung durchzuführen, als es im Reich der Fall sei.

Dr. Hoepfer-Richhoff beantwortete ferner eine Große Anfrage der Deutschen Volkspartei über

staatliche Beteiligungen an Zeitungsunternehmen.

Er erklärte, die meisten Maßnahmen auf diesem Gebiete seien von seinem Vorgänger durchgeführt oder eingeleitet worden. Jede Reichsregierung und jede Staatsregierung hätte es als ihre Aufgabe betrachtet, die deutsche Presse zu schützen. Das sei ohne Berücksichtigung der parteipolitischen Interessen geschehen. Höhere Angaben über diese Maßnahmen zu machen, sei ohne schwere Gefährdung nationalpolitischer Interessen nicht möglich. Richtig sei, daß der preussische Staat eine Beteiligung am „Döner Tagblatt“ erworben habe. Das sei im Einvernehmen mit weiten Kreisen vor Jahren geschehen, weil befürchtet werden mußte, daß der Separatismus auf die Zeitung Einfluss nehmen würde. Die vorhandenen Interessen würden allmählich abgebaut werden.

Es war nicht anders zu erwarten, als daß die preussische Regierung und ihr parteipolitischer Anhang zu einer großen Gegenoffensive ausbrechen würde, nachdem das Verbot des Remarquefilms von ihrer Presse zu einer Niederlage der Republik gestempelt worden ist. Der Auftakt dazu war offenbar die politische Debatte im Preußenlandtag, und der Aufer im Streit Severing. Die Last des Kampfes aber tragen die gewerkschaftlichen Organisationen der Sozialdemokratie und das Reichsbanner, die unter der Parole „Nieder mit dem Faschismus“ plötzlich eine Verarmungs- und Werbetätigkeit entfalten, wie man sie sonst nur in der Hochspannung des Wahlkampfes kannte. Seit den letzten Gemeindev- und Landtagswahlen haben wir eigentlich den Wahlkampf in Permanenz; jeden Augenblick kann der Preußenlandtag oder gar der Reichstag aufliegen, und der Nazischreck ist den Roten und Rätischen mächtig in die Glieder gefahren. Nachdem sie in der ersten Ueberraschung die Hitlerwähler nur als „verrückte politische Analphabeten“ beschimpft hatten, ist ihnen inzwischen zum Bewußtsein gekommen, daß sie bisher immer noch die stärkeren Bataillone auf ihrer Seite haben. Aus der Abwehr entwickelt sich also der Gegenangriff. Die Nationalsozialisten sind sich darüber nicht im unklaren; ihr Berliner Führer, Dr. Goebbels, schreibt: „Es handelt sich jetzt um das Schicksal unserer Partei“, und er mahnt seine Anhänger zur Disziplin, um der Preußenregierung nicht durch Ausschreitungen Vorwände zu umfassenden Verbotsmaßnahmen zu liefern. Und die Staatsparteiliche Presse jammert, daß die „Abwehr des Faschismus“ der Sozialdemokratie und ihren Kampfverbänden überlassen bleibe, während die Leute aus der bürgerlichen Mitte als Jaungäule der großen Auseinandersetzung zusehen.

Natürlich ist es die noch nicht verwundene Niederlage in dem Streit um den völkischen Diktator, die den Agitationsstoff liefern muß. Diefelbe Finte, die vom Volke für das gegenwärtige wirtschaftliche Elend verantwortlich gemacht wird, glaubt offenbar mit einer Erhebung für die geistige und künstlerische Freiheit, wie sie sie versteht, die Massen über ihre Schuld hinwegtäuschen zu können. Die Folge davon ist, daß die Linksopposition mit dem unglücklichsten Stimmwort eingeleitet wird, daß man sich denken kann, nämlich mit dem Aufruf zur Wehrfeindlichkeit. Eine Ausnahme macht nur Severing selbst, der sich im Filmkrieg zwar reichlich bloßgestellt hat, in seiner Landtagsrede aber bei aller Schärfe gegen den Nationalsozialismus doch einen mit Humor gewürzten, verbindlichen Ton gefunden hat, auf den der Nationalsozialist Ruhe, der ebenfalls eine scharfe Klinge zu schlingen versteht, denn auch sofort eingegangen ist. Aber Severings Unterführer sind viel groblichere Wesen, und ihre Schuld ist es vornehmlich, wenn die geistige Auseinandersetzung so oft in wilde Dege und zu Tötlichkeiten ausartet. Begegnenderweise sind es auch gerade die Kreise der linken Sozialdemokratie, die sich dabei in den Vordergrund drängen und nach Elefantentat das innerpolitische Vorzeichen zertrampeln, soweit es noch ganz geblieben ist. Wie der Völkisch Seger, der kürzlich zur Diffamierung der Reichswehrsoldaten aufrief und jetzt in den Reichsbannerversammlungen der Kriegsschuldfrage Vorstoß leistet mit der unverkämten Verleumdung: „Das Kaiserreich war der Krieg.“ Oder der ostpreussische Genosse Weidemann, von dem man erfuhr, wie die Armee aussieht, mit der seine Partei die „kapitalistische“ Republik zerlegen und die „sozialistische“ erobern will: 70 000 Schutzpolizeibeamte, eine Million bewaffnete Reichsbannerleute und 5 Millionen freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Solches Raufhambentum könnte zur politischen Erhellung in dieser Zeit allgemeiner Trübsal dienen, wenn man nicht von Tag zu Tag erleben müßte, wie das Reichsbanner seinen Willen mit Hilfe willfähriger preussischer Behörden durchsetzen kann. Zum Beispiel in Magdeburg, wo es den Einbruch der gefährlichsten Hitlerkonkurrenz einfach durch ein Verbot des Genossen und Kameraden Oberpräsidenten Bärensprung verhindert hat. Die blutrünstige Anführung von Störungsabsichten durch das Reichsbanner hat genügt, um die Postgel zum Verbot der Hitlerkundgebung zu veranlassen. Während man sonst immer das Wort von der Wahrung der Staatsautorität im Munde führt und in Berlin unter diesem Vorwand tagelang die ganze Schupo einsetzt, um die Aufführung eines pazifistischen Schandfilms zu sichern, gibt man hier ohne einen Versuch des Widerstandes die Versammlungsfreiheit preis zugunsten der roten Terrororganisationen. Es ist kein Wunder, wenn so grobe Ungerechtigkeiten zu weiteren Radikalisierung der Massen und um so schneller zum Sturz eines Systems führt, das nur noch rohe Gewalt dem übermächtigen Volkswillen entgegenzusetzen vermag.

Im Grunde ist es doch nur die Angst um wackelnde Bonzenthron, die solchen Mut der Verzweiflung gebiert. Und Angst ist immer ein schlechter Ratgeber. Das hätte sich auch Severings Kollege, der Finanzminister Hoepfer-Richhoff, sagen müssen, als er zur Unterstützung der preussischen Gegenoffensive von der wirtschaftlichen Seite her bei seiner Staatsrede den unmöglichen Versuch machte, die Schuld

## Maßlose polnische Zumutungen

### Danzigs Antwort an den Völkerbund

Danzig, 19. Dez. Die Danziger Regierung hat am Freitag in einer über 100 Seiten umfassenden Note an den Danziger Völkerbundskommissar, Graf Gravin a, auf den polnischen Antrag vom 30. September geantwortet, in dem die polnische Regierung den Völkerbundskommissar um eine Entscheidung über die angeblich ungeredete Behandlung der Danziger Staatsangehörigen polnischer Nationalität und um die Gleichstellung der polnischen Staatsbürger mit den Danziger Staatsangehörigen ersuchte.

In der Danziger Antwortnote wird der Völkerbundskommissar gebeten, sämtliche polnischen Anträge als unbegründet und ungerechtfertigt zu verwerfen.

Insbesondere werden die polnischen Forderungen auf Erziehung polnischer Schulen, Gymnasien und Fachschulen, polnischer Schulinspektorate und besonderer polnischer Schulkommissionen abgelehnt.

Polen forderte, daß alle polnischen Schulseugnisse usw. in Danzig rückhaltlos anerkannt und den Danziger Zeugnissen gleichgestellt werden sollen; ferner, daß jeder polnische Bürger mündlich und schriftlich in Danzig in polnischer Sprache verkehren dürfe und die Danziger Behörden verpflichtet sein sollen, ihm in polnischer Sprache zu antworten.

Den Höhepunkt polnischer Unverschämtheit bildete die polnische Forderung, daß Danzig die Ablehnung der Verleihung der Danziger Staatsangehörigkeit gegenüber einem Polen nur im Einvernehmen mit der polnischen Regierung vornehmen dürfe.

Polen wollte damit eine Handhabe bekommen, durch die es Danzig jederzeit im beliebigen Tempo polonisieren kann. Auf ähnliche Polonisierungsbestrebungen (lesen Polens Forderungen hinaus, daß jeder polnische Staatsangehörige und jede polnische Behörde vollkommene Freiheit haben soll, soviel Grundstücke in Danzig zu erwerben, wie sie will. Vollständig der Wohnungswirtschaft verlangte Polen gleiche Behandlung der polnischen Staatsangehörigen mit den Danzigern. Polnischen kulturellen und Bildungsanstalten sollten Wohnräume bevorzugt zugewiesen werden.

Dadurch würde also der kaum glaubliche Zustand eintreten, daß bei der unacheneren Danziger Wohnungsnot die Danziger Wohnberechtigten keine Wohnungen erhalten würden, weil polnische kulturelle Vereine bevorzugt wären.

Schließlich verlangte Polen noch, daß alle Polen auf Danziger Gebiet von jeder Ausländerkontrolle befreit sein sollen. Alles in allem genommen handelt es sich um einen ganz unerbötlichen polnischen Vorstoß, der in der Hauptsache den Zweck verfolgt, die Aufmerksamkeit der Welt von dem Obigen Problem abzulenken, das für Polen nachgerade peinlich zu werden droht.

Danzig hat auf die unerhörten polnischen Forderungen nunmehr eine gebührende Antwort erteilt. Die Antwort ist nicht nur haarscharf, sondern sehr fundiert, sondern durch Gegenüberstellung der Zustände, unter denen die Minderheiten in Polen zu leiden haben, mit den Danziger Verhältnissen wird dargetan, daß es keiner Minderheit in der Welt so gut geht, wie der polnischen Minderheit in Danzig. Alle polnischen Forderungen aber, die auf eine Polonisierung und Unterjochung der rein deutschen Stadt Danzig hinauslaufen, zurückzuweisen, hat Danzig nicht nur ein gutes Recht, sondern sogar die Pflicht, wenn es sich als deutsches Staatswesen nicht

selbst aufgeben will. Es ist zu erwarten, daß die maßlosen polnischen Forderungen, durch die sich Polen in kaum glaublicher Weise bloßstellt und moralisch ins Unrecht setzt, der ganzen Welt die Augen über die wahren Ziele Polens gegenüber Danzig öffnen werden.

### Die dritte deutsche Note

Genf, 19. Dez. Die dritte dem Generalsekretär des Völkerbundes überreichte Protestnote der deutschen Regierung gegen Polen, die die Vorfälle im Korridor und in Polen behandelt, ist vom stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes in gleicher Weise wie die beiden ersten Noten auf die Tagesordnung der Januartagung des Völkerbundsrats gesetzt worden und wird nach der Uebersetzung sämtlichen Mitgliedsregierungen des Völkerbundsrates übermittelt. Die Veröffentlichung der dritten deutschen Note erfolgt im Völkerbundsekretariat am Montag.

Es hat den Anschein, daß man verschiedentlich in Genf das Minderheitenverfahren erneut zu sabotieren versucht. Wie man hört, hat sich jetzt Südbawien zum Wortführer dieser Aktion gemacht. Dem Rat wird im Januar ein südbawischer Antrag vorliegen, wonach in Auslegung der Minderheitenentscheidung vom Juni 1925 dem Ratpräsidenten das Recht zur Bildung auch des üblichen besonderen Ratsausschusses genommen werden soll, der den Protest einer Minderheit gegen die Zulässigkeitsklärung einer Minderheitenbeschwerde durch den Generalsekretär zu behandeln hat, wenn dieser Ratpräsident an der vorliegenden Beschwerde interessiert ist. Da im Januar Reichsaussenminister Curtius Ratpräsident sein wird, dürfte unter Umständen dieser südbawische Vorstoß Bedeutung gewinnen. Dies würde jedoch nur eine Gelegenheit für die deutsche Minderheitenverfahren insbesonders in seiner grundsätzlichen Bedeutung neu aufzurollen.

### Ein deutscher Forscher im Krater des Merapi verbrannt

Hamburg, 19. Dez. Das Hamburger Tropeninstitut hat von dem Tropeninstitut in Medan auf der Insel Sumatra die Nachricht erhalten, daß der Hamburger Professor Dr. Werner Borghardt bei einem plötzlichen Ausbruch des Vulkans Merapi auf Sumatra sein Leben verloren hat. Dr. Borghardt war mit klimatologischen Untersuchungen betraut und hatte den seit 40 Jahren erloschenen Vulkan bestiegen, um bestimmte Wärmemessungen vorzunehmen. Ganz überraschend und gerade in dem Augenblick, als sich der Vulkan an einem Seil in den Krater hinabließ, begann der Vulkan plötzlich wieder aktiv zu werden und große Lavaströme anzuköhen. Prof. Borghardt und ein europäischer Hilfsarbeiter konnten sich aus der glühenden Lava nicht mehr retten und verbrannten unter furchtbaren Qualen, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Der Vulkan Merapi auf Sumatra ist ein anderer als der Vulkan gleichen Namens auf der Insel Java, über dessen Ausbruch die „Dresdner Nachrichten“ im gestrigen Abendblatt berichteten. Wie aus Batavia gemeldet wird, hat ein erneuter Ausbruch des Vulkans Merapi auf Java in den freitagmorgensstunden große Landstrecken vernichtet. Man befürchtet, daß 90 Menschen von der Lava eingeschlossen und getötet worden sind.



an der großen Wirtschaftskrise vom Marxismus abzumildern und auf den erfolgreichen Vorkampf der nationalen Bewegung zu schließen. Er hat dabei die fähige Behauptung aufgestellt, daß im zweiten Vierteljahr 1930 die Konjunktur im Aufstieg begriffen gewesen und daß der Rückschlag erst nach dem 14. September eingetreten sei, unter Berufung auf die Gold- und Devisenbewegung bei der Reichsbank und auf die Entwicklung der Börsenkurse. Nun weiß aber jeder Kundige, daß die Abkapselung der Reichsbankbestände durch Vorgänge auf dem internationalen Geldmarkt schon lange vor dem Wahltag begonnen hat und durch die Notwendigkeit der Beschaffung der Tributzinsen um die Quartalswende verstärkt worden ist. Und der Rückgang der Börsenkurse ist längst nicht nur das Ergebnis jener marxistischen Wirtschaftskrise und Finanzpolitik, die jeden noch irgendwo vorhandenen Ertrag weganzufressen und der Erfüllung dienlich zu machen versucht. Wenn der preussische Finanzminister schon weiterliegende außenpolitische Erklärungen für die Katastrophe braucht, warum argumentiert er dann nicht so, daß

das Ausland durch das fortgesetzte und vom preussischen Staat zum mindesten gebilligte Bürgerkriegstreiben des Reichsbankers und der Kommunisten kassiert gemacht und zur Kündigung seines Anleihen und Kautelen veranlaßt wird? Warum sucht er die Schuldigen hinter dem Busch, wenn sie alle Tage lärmend durch die Straßen laufen? Ueberhaupt würde Geringer besser tun, wenn er den Blick nicht wie gebannt auf die „nationalsozialistische Bewegung“ gerichtet hätte und dafür seinen „politischen Kindern“ größere Aufmerksamkeit schenkte. Denn die Kommunisten haben sich seit langem unbedachtet, sie sind frecher geworden als je und predigen in den Parlamenten und in der Presse ungehindert dem bewaffneten Kampf. Ueberall versuchen sie „Erwerbslosenwehren“ zu bilden, verweigeln sie Menschen unter dem roten Blutbanner zu sammeln und mit ihrer Hilfe der sogenannten Bourgeoisie die Weihnachtfeier durch Streikparaden zu verderben. Hier, in der Abwehr der Rebellion, die von links her kommt, ist ein dankbares Feld für den Einsatz der Staatsautorität.

## Der Fall Bullerjahn

Als vor einigen Wochen die Tochter des Großindustriellen von Gontard, des früheren Vorstandsvorsitzenden des Berlin-Karlshuber Industriewerks, mit einem schlichten Industriellen Hochzeit feierte, da ereignete sich nach der kirchlichen Trauung ein eigenartiges Vorkommnis. Eine alte Frau stürzte sich auf ein abfahrendes Auto und rief laut: „Denn von Gontard, geben Sie mir meinen Sohn wieder, Sie haben ihn für 15 Jahre unehelich ins Zuchthaus sperren lassen. Sie haben mir meinen Erbscher genommen. Geben Sie Gott die Ehre und sprechen Sie das wahre Wort.“ Es war die Mutter des Bagerpermalers Bullerjahn, der vor fünf Jahren vom Reichsgericht wegen Landesverrats verurteilt wurde und nun im Zuchthaus ist, weil er der internationalen Militärkontrollkommission Waffen und Kriegsmaterial im Wert von einer halben Million Mark, die in den Räumen der Berlin-Karlshuber Industriewerke Wittenauer lagerten, verraten haben soll. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß die Szene vor der Berliner Matthäikirche nicht ein spontaner Verzweiflungsausbruch, sondern eine gestellte Sache war. Denn sonderbarerweise hatten Berliner Untersuchungen Einladungen dazu erhalten und auch ein Kino-Operateur war zur Stelle, der den dramatischen Vorgang kurbelte. Ein kleiner Regiechef ist allerdings unterlaufen; denn der Herr, den Frau Bullerjahn anrief, war nicht Herr von Gontard, sondern ein anderer Hochzeitsgast. Immerhin geht aus diesem Vorkommnis und aus Veröffentlichungen der letzten Tage deutlich hervor, daß die Vinkpresse draus und dran ist, aus dem Fall Bullerjahn einen neuen Justizskandal zu machen nach Art des Falles Jakubowski, der ihrer Fege gegen die deutsche Reichsbahn jahrelang Stoff liefern mußte. Diese parteipolitische Ausschlichtung erweist natürlich von vornherein Mißtrauen, aber gerade deshalb scheint es geboten, die neuen Tatsachen, die zum Fall Bullerjahn vorgebracht werden, unvoreingenommen und objektiv zu prüfen. Nichts wäre für das Ansehen der deutschen Justiz verhängnisvoller, als wenn sie sich deshalb, weil in dieser Sache das Urteil gefällt ist, den Ergebnissen neuer Ermittlungen verschließen und einem Wiedernahmeverfahren widerstehen würde. Fehlurteile hat es vereinzelt immer gegeben und wird es geben, solange Menschen über Menschen richten. In jedem Fall ist es besser, sie zu korrigieren, als mit formalen Einwänden und aus falschen Prestigegegründen darauf zu beharren.

Nun kann im Fall Bullerjahn noch keineswegs behauptet werden, daß ein Fehlurteil vorliegt. Aber die Indizien, die zu seiner Verurteilung führten, scheinen durch das von den Verteidigern vorgebrachte neue Material doch so erschüttert zu sein, daß einem Wiedernahmeverfahren keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden sollten. Das Urteil des Reichsgerichts stütze sich im wesentlichen auf die Feststellung, daß Bullerjahn mit einem Mitglied der französischen Kontrollkommission, dem Leutnant Jost, Beziehungen unterhalten haben soll, die zur Beschlagnahme des Waffenlagers führten, und daß ein unbenannter Zeuge diese Verbindung Bullerjahns mit Jost bestätigt habe. Als dieser Unbekannte, dessen Zeugnis für Bullerjahn vernichtend gewesen sein soll, wird eben der Industrielle von Gontard genannt und gegen ihn werden durch Einzelheiten belegte Einwendungen erhoben, die seine Glaubwürdigkeit in Zweifel ziehen sollen. Diese Seite der Angelegenheit ist noch reichlich dunkel; viel deutlicher sind aber die Ergebnisse neuer Nachforschungen bei dem in den Fall verwickelten französischen Offizier. Dieser Leutnant Jost, der jetzt mit seinem Truppenteil in Nancy in Garnison steht, hat den Verteidigern Bullerjahns gegenüber auf Anfrage erklärt, daß er Bullerjahn überhaupt nicht kenne. Nicht er, sondern ein ganz anderer habe das Kriegsmateriallager bei den Berlin-Karlshuber Industriewerken verraten.

Auf diese Befundung hin hat das Reichsgericht die Einstellung des Wiedernahmeverfahrens davon abhängig gemacht, daß sich Jost bereit erklärt, als Zeuge in der Sache aufzutreten. Jost verschont sich aber als französischer „Beamter“ hinter den Einwand, daß er nur auf Befehl seiner Vorgesetzten sprechen könne. An dieser Formalität darf aber die Aufklärung des zweifelhaften Falles nicht scheitern. Die Reichsanwaltschaft hat die Möglichkeit im Wege des Rechtsmittelverfahrens an die französische Regierung heranzutreten und entweder Josts Vorladung auf diplomatischem Wege oder seine kommissarische Vernehmung in Nancy zu betreiben. Es ist zu wünschen, daß sie von dieser Möglichkeit Gebrauch macht, um des Verurteilten willen, dessen Schuld umstritten ist und um des Ansehens der deutschen Justiz willen, das nicht unnötig einem neuen Hefeheld der Vinksparteien ausgesetzt werden sollte.

## Fünf Monate zwei Wochen Gefängnis für Gregor Straker

Berlin, 19. Dez. Die 2. Strafkammer beim Landgericht III verurteilte am Freitag den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gregor Straker wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten Brauns, des ehemaligen Polizeipräsidenten Bergelieb, des Polizeivizepräsidenten Dr. Weich, des Hofkammerministers Dirsiefer und des preussischen Zentrumsvizepräsidenten Rios zu 5 Monaten und 2 Wochen Gefängnis und einer Geldstrafe von 600 Reichsmark.

## Landbund und Drittes Reich

Piegnitz, 19. Dez. Der Kreislandbund hatte heute seine Generalversammlung, in der zunächst der erste Vorsitzende, Rittergutsbesitzer v. Klisch-Rosenegk, darauf hinwies, daß gerade in letzter Zeit die Lage der Landwirtschaft sich noch weiter verschlechtert habe. Der Hauptgeschäftsführer des schlesischen Landbundes, Major a. D. Höfler (Wredlau), dem das Hauptreferat übertragen war, machte Ausführungen, denen infolge ihres radikalen Charakters noch Bedeutung zukommen dürfte. Er erklärte u. a. heute, daß die Landwirtschaft, sondern das gesamte deutsche Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch stehe. Der Landbund sei die stärkste Kampfgemeinschaft der deutschen Landwirte, und der Landbund sage jetzt dem gegenwärtigen System den Kampf bis aufs Messer an. Die Landwirtschaft gehöre in die nationale Front hinein; der Landbund müsse sich daher in die nationalsozialistische Bewegung einreihen. Im Dritten Reich werde der Landbund gewissermaßen die Gewerkschaft des Landvolks darstellen. Schon aus diesem Grunde unterstütze der Landbund die nationalsozialistische Bewegung.

## Rohleneinigung mit der Siedeholzwasser

Berlin, 19. Dez. Der Reichsrohstoffkommissar teilt mit, daß mit der tschechoslowakischen Regierung eine Verständigung erfolgt sei. Danach wird der beiderseitige Rohstoffverkehr am 31. Dezember 1930 nicht unterbrochen werden, wie es anfänglich nach dem Scheitern der kürzlich in Prag stattgefundenen Verhandlungen zu erwarten war. Es ist für die Zeit bis zum 31. März 1931 ein Provisorium geschaffen worden, das auf der Grundlage fester Monatskontingente die bisherige für die deutschen Exporteure unerwünschte Unsicherheit ausräumt.

# Der Reichsfinanzminister an die Beamten

Berlin, 19. Dez. Reichsfinanzminister Dr. Brüning empfing heute im Beisein des Reichsministers des Innern Dr. Brüning und des Reichsministers des Reichsministers Dr. Schädel Vertreter der Beamtenorganisationen. Er hatte diese Ansprache mit ihnen erlassen, um gegen die verschiedentlich in der Öffentlichkeit sich dreinsetzende unverantwortliche, beamtenspezifische Hege Stellung zu nehmen und die Haltung der Reichsregierung zu der Beamtenpolitik klarzulegen. Der Reichsfinanzminister erinnerte daran, daß er bereits bei Gelegenheit der Einbringung des Wirtschafts- und Finanzplans in seiner Rede vom 16. Oktober 1930 vor dem Reichstag von der

Schicksalsverbundenheit zwischen Beamten und Staat gesprochen habe. Er habe schon damals namens der Reichsregierung versprochen, für die Erhaltung eines vollen Beamtenstandes tatkräftig einzutreten, sowie alle unbedingten Angriffe von ihm abzuwehren. Bei der heutigen Besprechung ging der Reichsfinanzminister näher auf diese Frage ein und betonte, daß gerade in der heutigen schweren Zeit das Berufsbeamtenamt die zuverlässigste Stütze des Staates sein müsse. Er könne sich nicht vorstellen, wie die schweren Aufgaben ohne ein treues und zuverlässiges Berufsbeamtenamt zu lösen seien. Gegenüber den vorgebrachten Beschwerden

über die langgewordenen beamtenspezifischen Angriffe wies der Reichsfinanzminister darauf hin, daß die Beamtenpolitik mit vollem Recht beanspruchen könne, daß die Allgemeinheit mehr Verständnis für ihre Tätigkeit aufbringe. Von jeder Seite habe der deutsche Beamte weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus als Vorbild unermüdbarer Pflichttreue und Unbedingtheit gegolten. Namens der Reichsregierung sprach der Reichsfinanzminister die Erwartung aus, daß die Beamtenpolitik nach wie vor unverändert ihre ganze Arbeitskraft dem Staate hingieße. Nur dann werde es möglich sein, die gegenwärtige schwere Notlage des Staates zu überwinden. Als unverantwortlich bezeichnete er der Reichsfinanzminister, daß den Beamten vielfach ihre Entlohnung, die nur einer angemessenen Lebenshaltung entspreche, mißgönnt werde.

Der die Dinge wirklich objektiv beurteile, müsse anerkennen, daß die heutigen Bezüge nur bei sparsamster Wirtschaftsführung ausreichend seien.

In der Öffentlichkeit werde übersehen, daß die Bezüge der Beamten gesetzlich gebunden seien. Die Beamtenpolitik habe nicht die Realität, ihre Bezüge tariflich zu regeln und damit den jeweiligen Wirtschaftsverhältnissen anzupassen. Dieser Nachteil würde sich bei Konjunkturschwankungen zum Schaden der Beamtenpolitik aus. Die Sanierung der gesamten öffentlichen Hand habe eine Kürzung der Beamtengehälter notwendig gemacht, die angesichts der in gewissem Umfang zweifellos gesteigerten Kaufkraft des Geldes begründet er-

scheine. Er vertraue mit der gesamten Reichsregierung darauf, daß die Beamtenpolitik Verständnis dafür habe, daß auch sie materielle Opfer bringen

müsse. Im Zuge der Weltprezentwicklung sei auch in Deutschland ein Ansteigen an das Preisniveau, also auch bei Beamten und Gehältern, notwendig geworden. Gerade im beamtenpolitischen Interesse sei ein etwas verringerter Gehalt bei gesicherten Staatsfinanzen bei weitem einem unveränderten höheren Gehalt vorzuziehen, dessen Zahlungsmöglichkeit infolge eines gerüttelten Staatshaushalts mehr als zweifelhaft geworden wäre.

Der Reichsfinanzminister versicherte am Schluß seiner Ausführungen, daß die Reichsregierung die unangenehmen Angriffe gegen die Beamtenpolitik lebhaft bedauere.

Da die Reichsregierung es nicht dulden könne, daß die Beamtenpolitik zu Unrecht Zielscheibe der öffentlichen Verberbung werde, werde er, der Reichsfinanzminister, im Interesse des Staates alles tun, um gegen die Verleumdungen des Berufsbeamtenamtes vorzugehen und die schweren unbedingten Angriffe von der Beamtenpolitik mit Nachdruck abzuwehren. Die Beamtenpolitik könne daher zu der Reichsregierung das größte Vertrauen haben.

## Die Entscheidung über die Postgehälter

Berlin, 19. Dez. In dem Tarifstreit der Postangestellten ist heute abend nach mehrwöchigen Verhandlungen folgende Vereinbarung zustande gekommen: Der am 31. Dezember 1930 ablaufende Tarifvertrag für das deutsche Postgewerbe wird mit Wirkung vom 1. Januar 1931 bis zum 31. Dezember 1931 mit folgender Rahmabgabe verlängert:

1. Die Gehaltsätze aller Angestellten und Arbeiter (§ 21 A und B) und der in § 22 Ziffer 8 genannten Ausfühler werden um 6 v. H. gekürzt. Die Sozialzulagen bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.
2. Durch das Aufsteigen in das nächsthöhere Berufs- oder Dienstjahr mit dem 1. Januar 1931 darf der Gehaltsatz nicht überschritten werden, welcher am 31. Dezember 1930 tariflich maßgebend gewesen ist.
3. An Stelle von § 22 Absatz 1 Satz 2 tritt folgende Bestimmung: An der Regel soll der Urlaub zwischen dem 1. April und dem 31. Oktober liegen. Wird der Urlaub aus Veranlassen des Arbeitgeberes in vollem Umfang außerhalb dieser Zeit genommen, so erhöht er sich um drei Tage.

Vizecount Willington Bickering von Indien. Der englische König hat den bisherigen Generalgouverneur von Kanada, Vizecount Willington, zum Statthalter und Generalgouverneur von Indien als Nachfolger Lord Irwins ernannt.

# Die Posttariffenkung im Ausschub gebilligt

## Entscheidung beim Plenum des Verwaltungsrats

Berlin, 19. Dez. (Ein. Draht.) Der Arbeitsausschub des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost schloß am Freitagabend seine Beratungen über das Problem der Gebührentenkung der Reichspost ab. Dem Arbeitsausschub gehören Vertreter der Wirtschaft, des Reichstags und des Reichsrats an. u. a. auch einer der sachlichen Bevollmächtigten beim Reichsrat. Der Arbeitsausschub kam zu dem Ergebnis, daß die Vorschläge des Reichspostministeriums hinsichtlich der Gebührentenkung anzunehmen seien und daß sie einer in der ersten Januarhälfte stattfindenden Vollversammlung des Verwaltungsrates der Reichspost mit dem Ansuchen um Zustimmung vorzulegen seien. Der genaue Termin dieser Verwaltungsratsversammlung ist noch nicht festgelegt. Jedenfalls wird sie zeitig genug erfolgen, um ein Inkrafttreten der neuen Tarifvorschriften zum 1. März des kommenden Jahres

zu ermöglichen. Wie bereits gemeldet, wird die Reichspost eine Gebührentenkung im Umfang von 40 Millionen Mark vornehmen. Diese 40 Millionen stellen den Betrag dar, den die Reichspost dadurch erlangt, daß ihre Posten in ihre Preise erheblich herabgesetzt haben. Insbesondere kommen diese Erparnisse auch deshalb zustande, weil im Gefolge des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Lieferungsfirmen eine Preisherabsetzung von mindestens 4 bis 5 Prozent ausbilden mußten. Aber auch die längste Preissenkungsfaktion ist in dieser Quote mit einbezogen.

Aus den Kreisen der Wirtschaft sind nun der Deutschen Reichspost Berichte gemacht worden, weil man eine Gebührentenkung im Betrag von 40 Millionen Mark für zu gering hält.

Verschiedene Handelskammern haben das Reichspostministerium darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichspost allein durch die kürzlich notverordnete Kürzung der Beamtengehälter eine Erparnis von 82 Millionen erzielt und daß es deshalb nicht mehr als recht und billig sei, wenn die Gebührentenkung in gleicher Höhe vorgenommen werde. Demgegenüber macht die Reichspost geltend, daß der Gesamtbeitrag aus der Beamtengehälterkürzung unmittelbar an das Reich abzuführen sei. Außerdem weist sie darauf hin, daß sie infolge der schlechten Wirtschaftslage schon jetzt jährlich mit einer Mindereinnahme von nicht weniger als 120 Millionen rechnen müsse. Trotzdem bleibt es sehr fraglich, ob die heute vom Arbeitsausschub des Verwaltungsrats der Reichspost einstimmig beschlossene Tariffenkung in einigen allerdings weniger wichtigen Punkten die Möglichkeiten für die Reichspost, sich führend und maßgeblich an der Preissenkungsfaktion zu beteiligen, ausgenutzt sind.

In einer Note ging der Wunsch der Wirtschaft auch dahin, eine durchgreifende Senkung nicht nur der Druckgebühren, sondern auch des Frachtpreises herbeizuführen zu sehen. Diesem Wunsche hat sich der Arbeitsausschub unter Berufung auf entsprechende Vorlegungen des Reichspostministeriums verpflichtet zu müssen geglaubt. So ist es nur zu einer geringen Senkung der Druckgebühren gekommen, die immerhin aber hier und da dankbar begrüßt werden wird. Im Reichspostministerium

steht man ferner auf dem Standpunkt, daß die Ermäßigung der Postgebühren in den verschiedenen Zonen ebenfalls eine erhebliche Entlastung der Wirtschaft wie auch des einzelnen mit sich bringe. Bei alledem ist von der Reichspost zu berücksichtigen, daß der kunstvoll angelegte Bau des Tarifgebührens nicht zerstört werden dürfte. Trotz aller dieser Einwände stellt eine Gebührentenkung in Höhe von nicht mehr als 40 Millionen angesichts des Gesamtpostals doch nur einen geringen Betrag dar. Man muß sich vor Augen halten, daß die Post mit 2,8 Milliarden balanciert. Selbst wenn man die nicht geringen Betriebskosten ausrechnet, bedeuten 40 Millionen nur einen unbedeutlichen Teilbetrag. Daraus macht nun die Post wieder geltend, daß der Betriebsüberschub schon auf Grund der Mindereinnahmen sehr zurückgegangen sei und daß darüber hinaus das Reich sämtliche Ueberschüsse dringend für seinen eigenen Finanzbedarf brauche. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Bedienung der Post durch die Eisenbahn heute wesentlich teurer sei als vor dem Kriege und im Jahre ein Mehr von 100 Millionen früheren Abmachungen gegenüber erfordere.

Nach dem heutigen Beschluß des Arbeitsausschusses umfaßt das Tariffenkungsprogramm, das nun wohl auch vom Verwaltungsrat akzeptiert werden wird,

### folgende Gebührentenkungen:

**Drucksachen:** Künftig soll der Tarif für Drucksachen bis zu 20 Gramm 4 Pf. betragen. Es soll also eine 20-Gramm-Stufe neu eingeführt werden.

**Postkarten:** Die Gebühren hierfür sollen auf 2 Pf. ermäßigt werden.

**Pakete:** Bei mehr als 10 Kilogramm Gewicht werden die 10 Kilogrammzuschläge für die 2. bis 5. Zone um 5 bis 10 Pf. herabgesetzt. Die Gebühren für ein Paket von 20 Kilogramm würden sich also in der 2. Zone um 50 Pf. in den weiteren Zonen um je 1 M. ermäßigen.

**Telegraphische Postanweisungen:** Die Mindestgebühr soll auf 2,50 M. herabgesetzt und die Staffelung von 50 zu 50 Pf. bis zur 1000-M.-Grenze durchgeführt werden. Für telegraphische Aufträge im Postschekverkehr ist eine Ermäßigung um 50 Pf. für jeden Auftrag beabsichtigt.

**Telegramme:** Für dringende Telegramme soll nicht mehr das Dreifache, sondern nur noch das Doppelte der gewöhnlichen Telegraphengebühr erhoben und der Mindestbeitrag für ein Brieftelegramm von 1,50 M. auf 1 M. herabgesetzt werden.

**Fernsprechverkehr:** Die Fernsprechordnung soll sich infolgedessen ändern, als künftig die Grundgebühr von 8 M. für Ortswege gelten soll, die bis zu 400.000 Hauptanschlüssen haben. Bis jetzt lag die Grenze bei 300.000 Hauptanschlüssen. Die monatlichen Pauschalgebühren für Ausnahme-Querverbindungen, die Gebühren für Anschlußkosten und deren Reimungen, die Gebühren für Ferngespräche bei einer Entfernung von 25 bis 50 Kilometer sollen teilweise ermäßigt und für dringende Ferngespräche soll nicht mehr das Dreifache, sondern nur noch das Doppelte der Einfachgebühr in Rechnung gestellt werden.



**Beim Wünschen und Schenken an „Wünsche“ denken!**  
Die stets gern gesehene Gabe - Photokartens - von RM 11,- ab, auch Gelegenheitskäufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**WUNSCH - PHOTO, Dresden - A.**  
Wilschauerstr. 21 / Klagestr. 24, gegenüber dem neuen Rathaus  
Photokurse - Zahlungsvereinfachung, auch KKO-Kredit



Die Senkung der Grund- und Gewerbesteuer ab 1. April 1931 in Sachsen

Von Landtagsabg. Syndikus Kurt Tzsch, Cöthmannsdorf

Der Sächsische Landtag, der sich seines allzu großen Aufwandes erfreut, hat doch noch als letzten Beschluß im Jahre 1930 der Wirtschaft ein wichtiges und wertvolles Werk, das die Wirtschaft auf den Tisch gelegt. Mit einer Mehrheit, die er beschloß, daß die Grund- und Gewerbesteuer in Sachsen gemäß der Verordnung der Reichsregierung vom 1. Dezember 1930 gesenkt werden sollen.

Nun haben aber diese Bestimmungen durch den Reichstag insofern eine Abschwächung erfahren, als nach § 9 der Reichsverordnung die Länder unter gewissen Bedingungen beantragen können, daß sie die Realsteuern nicht zu senken brauchen. Die Sozialdemokratie ging darauf aus, die sächsische Regierung zu einem solchen, die Senkung verweigernden Antrag zu veranlassen, indem sie die Frage der Realsteuerentlastung mit dem Wohnungsbau verknüpfte.

Das Aufkommen an Realsteuern war in Sachsen nach dem Jahre 1929 folgendes: Grundsteuer 59,88 Millionen, einschließlich Gemeindezuschlag, Gewerbesteuer 56,42 Millionen, einschließlich Gemeindezuschlag.

Table with 2 columns: Tax type and amount. Grundsteuer um 10 Prozent beträgt danach 5,888 Millionen; Gewerbesteuer 11,284 Millionen.

Die gesamte Senkung macht etwa 16,672 Millionen

In Wirklichkeit muß vom Aufkommen 1930 ausgegangen werden, das endgültig noch nicht festgestellt worden ist. Aber die Regierung rechnete in der Landtagsberatung ebenfalls mit einer Senkungssumme von 15 bis 16 Millionen. Durch diese Senkung entsteht für den Staat und für die Gemeinden ein Ausfall an Einnahmen.

Nach dem Aufkommen des Rechnungsjahres 1929 betrug die Einnahme an Realsteuern in Sachsen 116,30 Millionen M. Dies entspricht 51 Prozent des Friedensaufkommens. Diese Summe wird auf Grund der geltenden Bestimmungen wie folgt verteilt:

- 11 Prozent des Aufkommens erhält der Staat für den allgemeinen Verwaltungsbedarf; 4 Prozent erhalten die Bezirksverbände und Bezirksämter als Gemeindebeiträge; 6 Prozent erhalten die Gemeinden für ihren allgemeinen Finanzbedarf; 20 Prozent des Aufkommens aber werden für den Wohnungsbau verwendet.

Danach beträgt in Sachsen der Wohnungsbauanteil aus der Realsteuer im Jahre 1929 23,51 Millionen M. Die Hälfte davon kann zum Ausgleich des durch die Realsteuerentlastung entstandenen Finanzbedarfs für Staat und Gemeinden verwendet werden. Wie oben dargestellt wurde, beträgt die Realsteuerentlastung insgesamt 16,672 Millionen. Die Hälfte des Wohnungsbauanteils aus der Realsteuer würde aber 11,75 Millionen betragen. Man sieht, daß der volle Senkungsbetrag gar nicht verwendet wird, sondern, daß noch ein überschüssiger Betrag in Höhe von rund 5 Millionen vorhanden sein würde.

Rechnerisch ergibt sich also folgendes: (Nimmer unter der Voraussetzung, daß die Zahlen aus 1929 stammen, während tatsächlich das Jahr 1930 zugrunde gelegt werden muß. Aber 1930 ist nicht wesentlich anders als 1929, nur wird infolge der Arbeitslosigkeit das Aufkommen aus der Realsteuer niedriger sein.)

Table with 2 columns: Tax type and amount. Senkungsbetrag (1/2 des Wohnungsbauanteils) 49,75 Millionen; Senkung der Grund- und Gewerbesteuer 16,672 Millionen.

Überschüssiger Deckungsbetrag 33,01 Millionen

Nun war von Seiten der Sozialdemokratie ein Antrag gestellt, wonach die sächsische Regierung bei der Reichsregierung beantragen sollte, von der Realsteuerentlastung bispenziert zu werden. § 9 sagt, daß diejenigen Länder, die seit dem Jahre 1929 ihre Realsteuern nicht wesentlich erhöht haben und deren schwebende Schulden eine außergewöhnliche Höhe erreicht haben, beim Reichsfinanzminister einen ausnehmenden Antrag stellen können. Wenn also die sächsische Regierung einen solchen Antrag stellen würde, müßte der Reichsfinanzminister prüfen, ob die Voraussetzungen für die Ausnahme zutreffen und kann dann Sachsen von der Senkung dispensieren. Ich wiederhole, die Sozialdemokratie wünschte, daß der Landtag dementsprechend beschließen sollte.

Zunächst seien die Verhältnisse in Sachsen kurz geprüft. Es ist gar kein Zweifel, daß in Sachsen die Realsteuergesetzgebung gewisse Rücksichten genommen hat. Außer sächsische Gesetze sind teilweise höher. Aber in Sachsen sind auch wiederum andere erschwerende Produktionsbedingungen vorhanden. Man denke nur an die höheren Frachten, höheren Zinssätze, höheren Löhne usw. Sachsen ist auch nach Süden Grenzland. Was ergibt sich nun bei einer objektiven Nachprüfung? Ist in Sachsen die Grund- und Gewerbesteuer gegenüber 1928 wesentlich gestiegen? Wenn man nach der staatlichen Gesetzgebung acht, dann muß man diese Frage mit Nein beantworten, denn die Gesetze sind seitdem nicht geändert worden. Geht man aber nach dem tatsächlichen Aufkommen und nach der Entwicklung des Gemeindezuschlags, so ergibt sich, daß wir doch einen ganz hübschen Weg nach oben gegangen sind.

Table with 2 columns: Year and amount. 1926: 24,99 Millionen; 1929: 59,88 Millionen.

Wir haben also die Einnahmen aus der Grundsteuer um 34,89 Millionen gesteigert.

Table with 2 columns: Year and amount. 1926: 37,74 Millionen; 1929: 56,42 Millionen.

Steigerung 18,68 Millionen. Gesamte Steigerung der Realsteuerentlastungen seit 1928 47,57 Millionen.

Das ist darauf zurückzuführen, daß eine große Anzahl von Gemeinden die Realsteuereinzugsfälle teils freiwillig, teils mit Hilfe der Gemeindekammer erhöht haben. Insofern kann man natürlich von einer wesentlichen Steigerung der Realsteuerbeiträge in Sachsen seit 1928 sprechen.

Es wäre weiter zu prüfen, ob die schwebende Schuld unseres Staates in außerordentlichem Umfang vorhanden ist. In seiner Rede zum Haushaltsplan hat der Finanzminister mitgeteilt, daß die Gesamtschuld Sachsen 271,3 Millionen

betragt. Davon sind 165 Millionen kurzfristige Schulden. Auch hier würde zu prüfen sein, ob dies ein außergewöhnlicher Zustand wäre. — Nun sagt der § 9, auf Grund dessen Sachsen die Realsteuerentlastung nach dem sozialdemokratischen Antrag hätte verhindern können, daß derjenige Betrag aus der Realsteuereinnahme, der bei Senkung der Realsteuern an Stelle des ausgeschalteten Aufkommens zu treten hat, zur Senkung der schwebenden Schulden zu verwenden ist. Das ist zwingendes Reichsrecht. Und das hatten die Sozialdemokraten nicht begriffen, denn sie verlangten, daß Sachsen den Antrag auf Unterlassung der Senkung stellen sollte, um die Gelder dem Wohnungsbau zu erhalten. Sie sagten also, wer nicht senkt, baut Wohnungen. Während das Reichsrecht zwingend bestimmt: wer nicht die Realsteuern senkt, zahlt die schwebenden Schulden zurück.

Um die ganze Frage entscheidend zu lösen, wurde von den Deutschnationalen folgender Antrag gestellt: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu eruchen

- 1. den Antrag gemäß § 9 des 4. Teiles Kapitel I der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember nicht zu stellen und; 2. im übrigen den überschüssigen Deckungsbetrag zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungsbaus zu verwenden.“

Damit war die richtige Alternative von vornherein gestellt: Realsteuerentlastung und Wohnungsbau. Gleichzeit wurde auch ein Antrag der Wirtschaftspartei behandelt, der schon vor der Verordnung des Reichspräsidenten gestellt war. Es kamen noch verschiedene Änderungsanträge. Schließlich einigten sich die bürgerlichen Parteien auf einen gemeinsamen Antrag, der dem Sinne des wirtschaftsparteilichen Antrags entsprach und mit einer kleinen, aber wichtigen Änderung wörtlich den deutschnationalen Antrag übernahm. Die bürgerlichen Parteien des Landtags beantragten gemeinsam, daß die Regierung bei der Reichsregierung eine Ausnahmebewilligung von der Senkung nicht beantragen solle, „um die Senkung der Realsteuern zu sichern“.

Dieser gemeinsame Antrag wurde angenommen von allen Parteien von den Nationalsozialisten bis zu den Demokraten. Eine klare Front gegenüber den wirtschaftsfeindlichen marxistischen Parteien.

Ein merkwürdiges Schicksal erlebte der Punkt 2 des gemeinsamen Antrags, der ebenfalls mit einer ganz geringfügigen Änderung von den gemeinsamen Parteien angenommen worden war. Er wurde nämlich abgelehnt, und zwar von den Nationalsozialisten, den Kommunisten und den Sozialisten. Das Ergebnis der Beschlußfassung ist also, daß die Realsteuern zu senken sind, daß aber der überschüssige Betrag aus der Realsteuer nicht zum Wohnungsbau Verwendung finden solle.

Ein typisches Beispiel für den sinnlosen Zufall im parlamentarischen System. Die Sozialdemokratie wollte die Senkung der Realsteuern verhindern, um alle Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Das war rechtlich unmöglich. Sie selbst stimmte aber dagegen, daß ein überschüssiger Betrag von rund 13 Millionen für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt wird.

Die Kommunisten wollten, was rechtlich überhaupt nicht möglich war, alle Realsteuern für den Wohnungsbau verwenden. Aber sie stimmten auch dagegen, daß 13 Millionen zur Neuerrichtung von Wohnungen errichtet werden. Und die Nationalsozialisten, die denselben Standpunkt wie die Kommunisten vertreten, stimmten in gleicher Richtung. Nun, wir brauchen keine Bange zu haben. Die Regierung wird und muß dafür sorgen, daß diese Mittel doch für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen.

Aus dem Wirrwarr eines für wertvolle Beschlüsse beladene unsfähigen Parlaments ist für die sächsische Wirtschaft nun doch noch ein Beschluß entstanden, der hoffentlich viel dazu beitragen wird, uns die Betriebe im sächsischen Vaterlande zu erhalten und Arbeit zu ermöglichen. Für das Volk und für die Allgemeinheit ist nun auch in Sachsen der erste Schritt getan zur Senkung von Lasten, die uns zu Boden geworfen haben.

Simon-Bolívar-Feier in Dresden

Eine Veranstaltung des Verbandes Deutschland-Spanien

Am Freitagabend fand in der Aula der Kreuzschule anlässlich des 100. Todesjahres eine Gedenkfeier für den südamerikanischen Freiheitskämpfer Simon Bolívar statt, veranstaltet von den ibero-amerikanischen Konsulaten Dresden und dem Verband Deutschland-Spanien. Die Aula war festlich mit den farbenfreudigen Emblemen der teilnehmenden Staaten geschmückt, und in der kleinen, aber erlesenen Versammlung waren die Spitzen der Behörden vollständig vertreten.

Man bemerkte unter den Gästen u. a.:

Ministerpräsident Schick, Generalmajor v. Cohnenhausen als Vertreter des Beschlusshabers des Wehrkreises IV, Ministerialrat Dr. Gottschall als Vertreter des Ministeriums des Inneren, Ministerialrat Foren als Vertreter des Wirtschaftsministeriums, Professor Dr. Rittmann als Vertreter des Senats und des Rektors der Technischen Hochschule Dresden, Professor Dr. Stuyver von der Bergakademie Freiberg und Oberbürgermeister Dr. Bläber.

Eröffnet wurde die Feier durch einen Chorgesang aus den „Meisterfingern“, vom Kreuzchor mit gewohnter Meisterhaftigkeit vorgetragen.

Sanitätsrat Dr. Dopf

beachtete dann die Anwesenden als Vorsitzender des sächsisch-thüringischen Landesverbandes Deutschland-Spanien und auch im Namen des deutschen Gesamtverbandes; begrüßte besonders die Konsuln der südamerikanischen Staaten, die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, sowie der Hochschulen. Er wies bei dieser Gelegenheit hin auf die kulturelle und politische Bedeutung des Verbandes Deutschland-Spanien, der die Bande zwischen den beiden befreundeten Völkern noch enger gestalten will.

Konsul Friedrich Kühn

(Konsul für Venezuela) dankte dann im Namen der Staaten Venezuela, Bolivien, Kolumbien, Ecuador und Panama für das Interesse, das man dem „Befreier“, dem größten Sohne Südamerikas, entgegenbringe. Er wies hin auf die Bedeutung dieses großen, tragischen Lebenswerkes und auf die Nachwirkung, die das Vorbild des Freiheitskämpfers noch heute hat, sowohl in Südamerika selbst, als auch gerade für Deutschland; denn die Sympathien der Latein-Amerikaner für uns, für das Volk von Bolívars großem Freund Wilhelm von Humboldt, hätten nie aufgehört, trotz all der Verleumdungen, die im Kriege gegen uns ausgesät worden sind; und so sei es nun an uns, diese Freundschaft kulturell und wirtschaftlich auszunutzen; in ungeahnter Nähe sei das noch möglich.

Anschließend sprach

Fran Sandner,

eine Nachkommn eines der wenigen Getreuen, die Bolívar auch in der Einsamkeit nicht verlassen haben, ein Gedenkgedicht für den „Liberador“ in spanischer Sprache.

Lehrer Sandner,

Lehrer für Spanisch an der Insanterieschule, hielt den eigentlichen Festvortrag; anschaulich und Anteil erweckend schilderte er Bolívars Leben. Gebürtig in Caracas (1783) als Sohn sehr reicher Eltern, ging er als vornehmer Kreole mit 16 Jahren nach Europa, studierte in Madrid, unternahm lange Reisen nach Frankreich, England, der Schweiz und nach Deutschland, zum Teil in Begleitung mit

Wilhelm v. Humboldt, mit dem ihn zeitweilig eine innige Freundschaft verband.

Er heiratete früh, mit 19 Jahren, verlor seine Frau aber bald durch das Gelbe Fieber; dieser tiefe und unverwindbare Verlust gab ihm den Trieb zum Heroischen; er wurde „El Libertador“. Humboldt befruchtete ihn in seinen separatistischen Ideen, und er gab sich ganz der Politik hin, aus glühender Liebe zu seinem unterdrückten Volke. 1809 kehrte er nach Venezuela zurück, und nun begann bald der fürchterliche Bürgerkrieg, der nicht eigentlich ein Krieg gegen das Mutterland Spanien war, sondern zugleich das ibero-amerikanische Volk selbst in zwei große Parteien zerriß; sonst hätte Spanien den vierzehnjährigen Krieg nicht durchhalten können. — Die Revolutionäre gingen aus dem älteren Adel der Kreolen hervor, der durch eine tiefe Rüst des Hasses von der Masse des Volkes getrennt war; nicht nur von den Metzen, sondern auch von den neu eingewanderten Weißen.

Der Mann, der das Volk rettete, war Simon de Bolívar;

er ging zunächst als Gesandter nach London, bewegte dort Miranda, nach Caracas zurückzugehen und dort Oberbefehlshaber der revolutionären Truppen zu werden; aber hilflos stand Miranda der neuen Situation gegenüber, er fiel nach einer entscheidenden Niederlage in die Hände der Spanier. — Da übernahm Bolívar die Führung, stellte sich an die Spitze der „Patrioten“ und eroberte Caracas; dann hatte er den schweren Kampf auszufechten gegen den Vizekönig Juan Manuel de Bolívar, der, ein zweiter Atilla, mit

seinen entmenschten Scharen Caracas überfiel und plünderte. Bolívar mußte nach Kolumbien flüchten, später nach Guayana; und erst nach schweren mehrtägigen Kämpfen mit den spanischen Truppen mußte ihn endlich sein Feind, der königliche Feldherr, ein Waffenfrieden bitten. Bolívar wird zum Präsidenten Groß-Kolumbiens ernannt, aber noch immer hat er keine Ruhe, bis 1824 muß er immer wieder Schlachten schlagen gegen die Spanier.

Seine staatsmännischen Gedanken

hat Bolívar in der „Bolivianischen Verfassung“ niedergelegt. Der Präsident der Republik wird auf Lebenszeit eingesetzt, ernannt den Vizepräsidenten und die Staatssekretäre; Bolívars Sinn war auf Stetigkeit gerichtet und erkannte, daß die traditionelle Grundidee in einer guten Republik noch viel notwendiger sei als in einer Monarchie. Die Demokratie lehnte er ab, ebenso den Föderalismus; mit drakonischen Gesetzen ging er gegen die Korruption vor; er wurde daraufhin als Despot und Tyrann von seinen alten politischen Feinden erfolgreich verleugert; und Groß-Kolumbien löste sich schließlich wieder in einzelne Staaten auf; 1830 dankte Bolívar ab, er sah sich geächtet und wollte außer Landes gehen, als er, noch nicht 48 Jahre alt, verarmt, verbittert und verlassen, die Augen für immer schloß. Der Schmerz um sein Vaterland hatte ihm das Herz gebrochen. — Heute aber gibt es in Venezuela keine Parteien mehr, und auch das Mutterland Spanien ehrt heute den großen Sohn der lateinischen Rasse, der das eingetragene, verehrte Symbol ist aller ibero-amerikanischen Völker.

Den Abschluß der erhabenden Feier bildete der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes.

Stürmischer Abschluß der französischen Parlamentstagung

Paris, 19. Dez. Am Schluß der heutigen Sitzungen wurde in Kammer und Senat das Dekret verlesen, durch das die außerordentliche Parlamentstagung geschlossen wird. Das Parlament wird erst gegen Mitte Januar wieder zusammentreten. In der Kammer wurde die Verlesung des Dekrets seitens der Parteien, die zu der Mehrheit des gestärzten Kabinetts zählten, gehört, mit hartem Lärm ausgenommen. Der der Fraktion Marin angehörende Abgeordnete Faure rief, zu den anwesenden Ministern gewandt: „Sie sind feige! Sie haben nicht den Mut, weiterhin vor dem Parlament zu erscheinen!“

Bei der Abstimmung über den Erlaß zur Schließung der Kammer erhielt die Regierung mit 288 gegen 277 Stimmen die Mehrheit.

42 Kommunisten zu Gefängnis verurteilt

Zwickau, 19. Dez. Nach 18tägiger Verhandlung wurde in dem großen Vermögensgrüner Kommunistenprozess das Urteil gesprochen. Das Gericht sah in einem großen Teil der Fälle schweren Landfriedensbruch als erwiesen an, ebenso Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten über den Waffennikbrauch. Von den 54 angeklagten Kommunisten aus dem Erzgebirge wurden 42 zu Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr 6 Monaten verurteilt und 12 freigesprochen. Drei der Verurteilten erhielten Bewährungsfrist.

Gefängnis für „Goldmacher“ Kurichildgen

Düsseldorf, 19. Dez. Im Goldmacherprozess beantragte der Staatsanwalt nach kurzem Plädoyer gegen Kurichildgen wegen fortgesetzten Betrugs und Betrugsversuchs 2 1/2 Jahre Gefängnis unter Ausschließung der Untersuchungshaft.

Nach etwa einstündiger Beratung verurteilte das Gericht gegen 20,40 Uhr folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten Betruges und Betrugsversuchs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die sechsmonatige Untersuchungshaft wird angerechnet. Die beschlagnahmten Instrumente und Chemikalien werden eingezogen.

Ankow seines Postens enthoben. Die Zentraldirektive der Sowjetunion entthob den Vorsitzenden des Volkskommissariates der Sowjetunion Ankow seinem Wunsch gemäß seines Postens und ernannte Molotow zu seinem Nachfolger.

Eine sanft wirkende Behandlung der Verdauung

muß vorgenommen werden, sobald ein Überschuss an Säure die Ursache Ihrer Magenbeschwerden ist. Diese Übersäuerung hält die Speisen zu lange im Magen zurück und bringt Sodbrennen, Magendrücken und andere Verdauungsstörungen mit sich. Durch Einnehmen von Bifericet Magnesia, dem wohlbekanntesten Anti-Säuremittel, lassen sich diese schnell beseitigen. Ein halber Teelöffel voll Bifericet Magnesia oder ein paar Tabletten in etwas Wasser nach den Mahlzeiten, oder wenn immer Magenbeschwerden auftreten, neutralisiert den Säureüberschuß fast unmittelbar, bewahrt die empfindlichen Magenwände vor Reizungen durch die Säure und verschafft eine schmerzlose und normale Verdauung. Bifericet Magnesia liegt in allen Apotheken zum Verkauf aus.











# Weihnachtskarpfen werden gefangen

Von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Horst Höfer, Meißen

Für den „Großteich“ des Rittergutes Oberau, in einem Westpfel des Roritzer Waldes gelegen, war Teichfischen festgesetzt. In aller Herrgottsruhe waren wir, Lehrer und Schüler, zur Stelle. Statt einer geschäftigen und aufschauenden Menschenmenge trafen wir aber zu unserem Erstaunen weiter niemand an als einen hügelalten, ver-



Das Fischen mit dem Reischer

schlafenen Wächter. Er war keineswegs erfreut über die unerwartete Störung, froh aber doch aus seiner einem Schälertarren ähnlichen, fahrbaren Holzstube mit Dach, Rädern und Deichsel ausgestattet, heraus. Er gab uns Auskunft, daß das Teichfischen wegen zu langsamem Wasserablaufes um 24 Stunden verschoben sei und, wie Fischdiebe sehen wir ja schlechterdings nicht aus.

Sobald sich wieder in seinen fensterlosen, mit Stroh ausgepolsterten Schlafwagen zurück.

Was tun? Mit Schulehalten war nichts mehr. Sollte man nun morgen wiederkommen? Gut, wenn der verlorene Tag anderweitig eingeholt wird. Die Enttäuschung über das entgangene Schauspiel wäre sonst zu groß gewesen.

Also, am nächsten Morgen waren wir wieder zur Stelle. Der Fischwächter stand leer beiseite. Etwa 150 Menschen bewohnten den tieferebene Damm am Teichausfluß, wo der vergitterte „Mönch“ nunmehr schon fast ganz im Trockenen steht. 150 Menschen, von denen die meisten mühsige Aufbauer, einige wenige Käufer und noch weniger Fätige sind. Bis auf eine etwa 300 Quadratmeter messende Fläche, zu der sich Minnale durch den schwarzen, im Frühlicht silbern gleichenden Schlamm schlängeln, ist der ganze zehn Hektar große Teich abgelassen. In dieser Reihelache stehen Männer in gebückter Haltung und fischen mit sogenannten Reischern, kurzgeheilten Handnetzen, die auf kleinem Aufenhaltsraum zusammengedrängten Fische, Karpfen, Sälchen und einige Hechte mühelos heraus. Die Beute kommt, vorher nach Fischarten auf flachen Holztafeln sortiert, am Ufer in Bottiche, die in langer Reihe nebeneinander stehen.

Das ist zugleich der Fische Bad, das sie vom Schlamm reinigt.

Aus diesen Behältnissen trägt man die zappelnde Ware, abermals mit Reischern herausgehoben, in zweihenkligen Körben, allemal etwa einen Zentner, hinauf auf den Damm. Dort oben harren sechs Fischtransportwagen, mit den dicken schweren Gängen des Rittergutes bespannt, des Beladenwerdens und der Abfuhr heim zu den Fischbehältern im Oberauer Schloßteich. Je zwei Fässer lagern der Länge nach auf dem Wagen. Ein mühtiger, geflochtener Strohkranz liegt wie ein Trichter um die beträchtliche, in die Dauen geschnittene Kahlöffnung. Die Luft hat Wasser schnappenden Kaltblüter purzeln wieder in ihr Element zurück, manche, die es allzu eilig hatten, zunächst daneben auf das Wagenbrett oder noch tiefer in den zerlegelten feuchten Waldboden.

Daß der Großteich ein „Himmelsteich“ ist, haben meine Schüler gar schnell erfasst. Kein Dach,

nur der Himmel mit seinen Niederschlägen speist und erhält die Wasseroberfläche.

Befehlt ist sie in der Hauptflache mit Karpfen, die heute wohl bis auf den letzten trock Straubens in die Transportfässer gefüllt wurden. Vor zwei Jahren waren ihrer 1050 Stück „Einräumerige“ aus Schweinfurt, der Fischzuchtanstalt unweit Gröbby bei Meißen, gekommen, alle jung, froh, frisch, trotz der weiten Reise. Da aber mühten sie ins kalte, tiefe Wasser des waldumstandenen Teiches. Viele erkalteten sich dabei. Ja,

auch kaltblütige Fische können sich erkälten,

wenn sie einen zu jähen Temperaturwechsel erleben. Viele erkalteten sich sogar zu Tode, nachdem sich die dünne Oberhaut und selbst die dicke Lederhaut in Fetzen bis zur Entblößung der Muskeln abgelöst hatte. Im zweiten Jahre ihres Lebens rückt die ganze Gesellschaft so gewissermaßen in eine Klasse höher, in die der „Zweiräumerigen“. Wird im Mai das Wasser wärmer, so kommt der Junker, der sie vom Herbst an während aller vorhergehenden Monate niemals geplagt hat. Da genügt dann nicht bloß die natürliche Nahrung, die der Teich in seiner Unzahl von Wasserlilien, Süßwurzeln, Algen, Schnecken und allerlei Insektenlarven bietet. Der Mensch muß hinzutreten. Er weiß, daß auch der Karpfen, ganz wie er selbst, ein Omnivore, ein Alles-

freßer ist. Vom Mai bis Ende August kam alle zwei Tage ein Mann vom Rittergut und streute an flachen Uferplätzen

jedemal einen halben bis einen ganzen Zentner grobgeröstete Mais- oder Lupinenkörner ins Wasser, wohl wissend, daß jene mehr die Fettbildung, diese den Wuchs an sich fördern. Selbst verschiedene Düngemittel, von der Fauche und dem Stallmist bis zum Superphosphat und schwefelurem Ammonium müssen helfen, des Menschen späteren Vederbissen zu ernähren und zu mästen.

Das Klingt zunächst grotesk. Es ist aber richtig. Freilich geschieht diese Fütterung auf Umwegen. Diese Düngemittel nämlich, zum Teil vom Ufer, zum Teil von Röhren aus ins Wasser gegeben, fördern oft zu gerabiger wunderbarer Keppigkeit die Flora des Teiches, von der einzelligen Bakterien bis zur vielzelligen Alge. Und von dieser Pflanzenwelt lebt die Kleintierwelt, besonders aus der Familie der Kleintierchen und Schnecken, und damit ist ja der biologisch-ökonomische Anschlag an die Karpfen und anderen Röhrlische gegeben. So kommt, nach der zweiten langen winterlichen Frostperiode, der dritte Sommer heran, und im folgenden Herbst haben

die „Dreiräumerigen“ das nette Durchschnittsgewicht von fast 3 Pfund

erlangt. Als solche haben wir sie jetzt gesehen. Freilich hat der ursprünglichen 1050 „Sagkarpfen“ waren es bloß 725 Stück, mit einem Gesamtgewicht von rund 20 Zentner. Ueber 300 Stück fehlten also an der zu erwartenden Zahl. Man kann sich die Enttäuschung des Teichwirts vorstellen, aber an Enttäuschungen ist er als Landwirt freilich hinlänglich gewöhnt. Was geschah mit den Fehlenden? Sie fielen der vorerwähnten Erkältung und dem Diebstahl zum Opfer; der Otter kreist hier nicht; der blau- und braunfarbige prächtige Eisvogel vermag bloß die kleinen Fischlein der Brustreite zu zehnten, und über andere Räuber wurde hier nicht geklagt. Was aber durch Krankheiten einging, entzieht sich ja meist der Kenntnis. Vielelei Fischkrankheiten gibt es, von denen die Kiemenfäule, der Lungentuberkulose des Menschen nach Art und Wesen und Wirkung nicht unähnlich, als die gefährlichste gilt. Auch von Linsen können die Fische geplagt, gepeiniget und zugrunde gerichtet werden.

Die Schleien,

von denen der Oberauer Fischfang 2 1/2 Zentner an Ertrag ergab, gehören aus ernährungswirtschaftlichen Gründen mit in die Lebensgemeinschaft eines Fischteiches. Als „Grundfische“ nützen sie mehr den Boden der Wasserfläche mit seinem Reichtum an Würmern, Schnecken, Muschelkreben, Milben und Insektenlarven aus. Und was ihnen noch besonders an ökonomischen Vorzügen nachgelagt wird: der Kot der Karpfen ist ein Teil ihrer Nahrung! Der Mensch schöpft sich darob nicht, denn als Genießer von Schneepfendred ist er Viehhaber für ähnliches.

Von den Hechten suchten einige Exemplare vergeblich im Schlamm und im reißlichen Wasser der ausfallenden Hand oder dem herannahenden Reischer zu entfliehen. Auch der Hecht gilt als nützlicher, ja notwendiger Lebensfisch. Freilich, die sprichwörtliche Rolle, durch sein Verhalten die angemästeten trägen Karpfen „Bourgeois“ etwas in ihrer behaglichen Ruhe zu stören, spielt er mit nichten. Seine wahre Aufgabe ist vielmehr die, unter den Wildfischen, dem sogenannten Fischunkraut, gehörig aufzuräumen. Das besorgt er als geborener Raubfisch oft so gründlich, daß er

auch feinseltigen nicht verschont, sofern es von minderer Größe ist.

Wenn man nun solch zentnerschweren Fischfang sieht, könnte man meinen, daß Teichwirtschaft ein gar einträgliches Geschäft sei. Man überschlägt, etwa 3000 Mark bringen die Fische ein; ein nettes Sämmchen. Aber schon schmilzt es als Reineinnahme zusammen, wenn man an die Kosten der drei zweipännigen Geschirre denkt, die allein wegen des nicht-



Einfüllen der Fische in die Transportfässer

erwarteten Minderertrages vergeblich auf Abtransport von Fischen warteten. Für sie sind 50 Mark Unkosten nicht zu hoch gegriffen. Ebensoviel wird auf den Tagelohn der beschäftigten Leute kommen; und erst recht das Geld für zwei Sommer Futter und Düngung und seinerzeit für den Zentner Sackfische aus der Brutanstalt kurz, es wird auch in diesem Zweige der vielseitigen Landwirtschaft von einem Verdienste schwerlich gesprochen werden können.

Wie es auch sei, einen bestimmten Eindruck gewinnt man gar bald: Die Teichwirtschaft ist eine praktische Wissenschaft für sich, die nur bei eingehendem Studium, langer Erfahrung und besonderer Passion wirtschaftlichen Erfolg bringen kann.

## Leipzig und die Deutsche Studentenschaft

### Der Standpunkt von Rektor und Senat

Vom Vorstand der Studentenschaft der Universität Leipzig geht uns folgendes Schreiben zu:

In seiner Sitzung vom 17. Dezember beschäftigte sich der Akademische Senat der Universität Leipzig mit dem Wiedereintrittsbeschlusse des Allgemeinen Studentenausschusses in die Deutsche Studentenschaft. Sowohl der 1. Vorsitzende der Studentenschaft als auch der 1. Vorsitzende des Vereins Wirtschaftselbsthilfe der Leipziger Studenten schlossen sich der von Prof. Dr. Exner als vom Senat in dieser Angelegenheit beauftragten Rechtsanwalter ausgefertigten Stellungnahme und Begründung an. Der Rektor, Geh. Rat Prof. Dr. Baum, faßt seine Stellungnahme und Auffassung in der Angelegenheit wie folgt zusammen:

Wegen den Beschlusse des Senats vom 10. November 1929, durch welchen die Leipziger Studentenschaft ihren Wiedereintritt in die Deutsche Studentenschaft vollzogen hat, sprechen erhebliche Bedenken. Insbesondere ist vorläufig davon ab, diesen Beschlusse im Sinne von Stück 81 der Satzung zu beanstanden, und erwartet von den Vertretern unserer Studentenschaft in der D. St., daß sie ihren ganzen Einfluß im Sinne einer parteipolitisch neutralen Haltung der Gesamtorganisation geltend machen.

Die nachträgliche Beanstandung des genannten Beschlusses würde alsbald vorgenommen werden, wenn die Mitgliedschaft der Leipziger Studentenschaft infolge offener parteipolitischer Betätigung der D. St. satzungsgemäß unzulässig würde oder die Mitgliedschaft der sächsischen Studentenschaften mit der Fortdauer ihrer staatlichen Anerkennung nicht mehr vereinbar bliebe.

Voraussetzung für den vorläufigen Verbleib der Leipziger Studentenschaft in der D. St. ist:

1. daß Zwangsbeiträge ihrerseits an die D. St. nicht abgeführt,
2. daß die Grundzüge der Satzung über die Zusammenlegung des Alta nicht verändert werden.

Der Rektor der Universität  
ges. Baum.

Der Senat hat diese Auffassung gebilligt.

## Nachrichten aus dem Lande

Großsauer

Gerärdorf (Bez. Chemnitz). Am Donnerstag brach in dem angebauten Schuppen des dem Grünwarenhändler Curt Paug gehörigen alten Wohnhauses ein Schadenfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und bald auch auf das Wohnhaus übergriff. Die herbeigeeilten Wehren waren machtlos und mußten sich darauf beschränken, eine weitere Ausbreitung der Flammen zu verhindern. Von den fünf Familien, die das Haus bewohnten, vermochten nur die Bewohner des Erdgeschosses einen Teil ihrer Habe zu retten.

Richtungenes Drahtseilantentat

Grimma. In der Nacht zum Donnerstag gewahrte der Fahrer eines Grimmaer Autos am Ausgange von Mühlenthor ein über die Straße gespanntes, an Bäumen befestigtes Drahtseil. Dank des vorsichtigen Fahrens wurde größeres Unheil verhütet, das Seil löste sich lediglich von der einen Befestigung und wickelte sich um den Kühleraufsatz. Der Fahrer stieg aus und schleuderte den Draht auf die Seite.

Ablehnung der Bürgersteuer in Ramens

Ramens. Die bürgerliche Fraktion lehnte in der Stadtverordnetenversammlung die Einführung der Bürgersteuer ab mit der Begründung, die Finanzen der Stadt Ramens seien erfreulicherweise in Ordnung, da sich die Stadtverwaltung bei Bewilligung von Mitteln stets größte Zurückhaltung auferlegt habe. Die Drohung des Staates, den Gemeindefiskus, die ihre Steuerermäßigungen nicht voll ausschöpfen, keine Sonderunterstützung mehr zu gewähren, sei zu bedauern. Der Standpunkt des Ministeriums stelle eine Verletzung der Stadt für ihre vorsichtige und erfolgreiche Finanzpolitik dar. Dieraus wurde einstimmig beschlossen, an die Kreisbauhauptausschuss Bauwesen und an das Ministerium des Innern Eingaben in diesem Sinne zu richten. Besonders erwartet man, daß an den Grundzügen der Bewilligung der Sonderunterstützungen nichts geändert wird.

## Bereinsveranstaltungen

- Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsbezirk 4. Heute 18 Uhr Weihnachtsfeier im Friseurhaus.
- Verein der Bogtländer. Heute Mitgliederversammlung im Schifferhof.
- Reichsverband Deutscher Kriegesbeschädigter und Kriegserkrankter. Sonntag 16 Uhr Weihnachtsfeier im großen Saal des Ausstellungenpalastes.
- Militärverein „Mitteln“. Dresden-Strehlen. 17. Dezember 18 Uhr Weihnachtsfeier im Mülleers Gasthof in Leubnitz.

## Kleine kirchliche Nachrichten

- Turmbauen von der Dreifaltigkeitskirche. Heute abend 8 Uhr werden vom Polanenchor der Dreifaltigkeitskirche folgendelieder gesungen: 1. Kreuz dich, Erd' und Sterneneil (altböhm. Mel.); 2. Vom Himmel hoch, ihr Engeln kommt (Ton. v. Karl Duwe); 3. Komm und laßt uns Christus ehren (Ton. v. Prätorius, 1607); 4. Gelobet seist du, Jesus Christ (Mel. v. Walther, 1624).
- Weihnachtsmusik in der Lukasikirche. In der Christvesper am Freitagabend 16 Uhr, die Pfarrrer Rallig hält, wirkt solistisch mit Ernst Jochen (Sopran), Marianne Böhrer, welche auch in der 17-Uhr-Vesper die Solostimme spielt, Ehart Lottermoser und Leo Bacht (Sopran). In der 17-Uhr-Christvesper am Freitagabend — Hofpredigt Pfarrrer Kehler — werden die Sologefänge von Ernst Berger (Sopran) ausgeführt. Ehre werden in beiden Vespere durch den ständigen und freiwilligen Chor der Lukasikirche geboten, auch der Polanenchor wirkt mit und unmittelbar nach Beendigung der 17-Uhr-Vesper werden die Weihnachtsweihen vom Turm erklingen. Am 1. Feiertag im Abendgottesdienst 6 Uhr — Pfarrrer Rallig — Soloflo durch Cammervirtuos Smith, Weihnacht von Smith. Im Gottesdienst am 2. Feiertag, vormittags 9.30 Uhr — Pfarrrer Herrmann — Sologefang durch Josephine Wunderlich; „Von Daniels Reis ein Melein“ von A. Becker.
- Reformierte Kirche. Sonntag 10.15 Uhr Winterfestspiel der Jugendgruppe „Die verschlossene Pforte“. Dem Spiel werden einführende Worte vorausgeschickt. Die Kollekte ist zugunsten der Jugendgruppe.

## Aus der Geschäftswelt

Die Firma Krabi & Coeg, Zigarren-Handelsgeschäft für ledermann, Seestraße 18 (Staatsbank), hält für den Weihnachtseinkauf Spezialpackungen Zigarren, Importen und Rauchtabelle in jeder Preislage auf Lager. Bitte die acht Kaufleute zu beachten.

In diesem Jahr muß jedes Geschenk gewissermaßen Hand und Fuß haben. Es muß schön sein, um Freude zu machen und praktisch zugleich, um der Zeit Rechnung zu tragen. Da raten wir zu einem Basch-Hut! Ganz entzückende Modelle brachten wir jetzt heraus. Fesch und erstklassig verarbeitet sind sie alle, vor allem aber preiswert. Bis an die unterste Grenze gingen wir bei der Berechnung. Und doch kaufen Sie prima Qualität! Deshalb können Sie mit gutem Gewissen einen Basch-Hut schenken!

Heinrich Basch & Co., nur Johannstraße Das Damenhuthaus größten Stils





**Kauf. Bekanntmachungen**

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

1. auf Blatt 10780, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

2. auf Blatt 7127, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

3. auf Blatt 20641, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

4. auf Blatt 10087, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

5. auf Blatt 18401, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

6. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

7. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

8. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

9. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

10. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

11. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

12. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

13. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

14. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

15. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

16. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

17. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

18. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

19. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

20. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

21. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

22. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

23. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

24. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

25. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

26. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

27. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

28. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

29. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

30. auf Blatt 10810, betr. die Firma „Weller & Co.“ in Dresden...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

Die Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Julius Weller...

**Rundfunkprogramme**

Sonnabend, den 20. Dezember

Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig

- 12.00: Schallplattenkonzert.
13.00: Schallplattenkonzert.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Schallplattenkonzert.
16.00: Schallplattenkonzert.
17.00: Schallplattenkonzert.
18.00: Schallplattenkonzert.
19.00: Schallplattenkonzert.
20.00: Schallplattenkonzert.
21.00: Schallplattenkonzert.
22.00: Schallplattenkonzert.

**Berliner Sender**

- 7.00: Funk-Gymnastik.
12.00: Wettermeldungen für den Landwirt.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Schallplattenkonzert.
16.00: Schallplattenkonzert.
17.00: Schallplattenkonzert.
18.00: Schallplattenkonzert.
19.00: Schallplattenkonzert.
20.00: Schallplattenkonzert.
21.00: Schallplattenkonzert.
22.00: Schallplattenkonzert.

**Königswusterhausen**

- 10.15: Schulfunk.
12.00: Schulfunk.
14.00: Schulfunk.
15.00: Schulfunk.
16.00: Schulfunk.
17.00: Schulfunk.
18.00: Schulfunk.
19.00: Schulfunk.
20.00: Schulfunk.
21.00: Schulfunk.
22.00: Schulfunk.

**Was wollen wir heute noch hören?**

- 19.30: „Das Land des Vögelns“ (Hudaverk).
20.30: „Die Vögel“ (Hudaverk).
21.00: „Die Vögel“ (Hudaverk).

**Vorschläge für den Mittagstisch**

Grießsuppe; Kalbszunge mit Kartoffeln; Schokoladenpudding.

8 Wärmependenschonung im Winter. Im Winter braucht der Körper eine ganz besondere starke Wärmezufuhr. Nun werden Wärme und Energie durch den Fettgehalt der Nahrung erzeugt...



**Größere Wirtschaftlichkeit...**

ein Beweis für Opels Führerschaft! Die Wirtschaftlichkeit eines Opelwagens ist sprichwörtlich. Noch mehr als die bisherigen aber zeichnen sich die 1,1 Liter 4 Zylinder Modelle 1931 durch ihre Preiswürdigkeit und Sparsamkeit im Betrieb aus...

Vergleichen Sie Größe, Gekümtheit und Leistung der Opel 1,1 Liter Wagen mit den geringen Unterhaltungs- und Betriebskosten! Neuer Vergaser - Änderungen am Motor - Kraftsteigerung ohne größeren Brennstoff- und Ölverbrauch. Stoßdämpfer vorn und hinten - bessere Straßenlage - geringerer Reifenverschleiß. Stabile Konstruktion - lange Lebensdauer!



- 2sitziger Roadster . . . RM 1990
2sitziges Cabriolet . . . RM 2500
4sitziger offener Wagen RM 2350
4sitzige Limousine . . . RM 2700

sanftfach bereift . . . Preise ab Werk

ADAM OPEL A. G., RUSSELSHEIM AM MAIN

OPEL-GENERALVERKAUF AUTOMOBILHAUS LOUIS GLUCK, DRESDEN-A., PRAGER STR. 43

KUNDENDIENST: IM EIGENEN REPARATURWERK JAGDWEG 6, RUF 21443, 21444, 21445, 27458, 27459



Die erste Falschgeldstelle Deutschlands

Die erste Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen in Deutschland wird jetzt in Berlin geschaffen...

Es ist sogar in jüngerer Zeit das schwer zu beschaffende Papier für Pfund- und Dollarnoten für Fälschungen gebraucht worden...

das ganze Wirtschaftsleben beunruhigt.

Dt sind erst einsehende Untersuchungen chemischer und mikroskopischer Art erforderlich, um bei sehr gut gelungenen Fälschungen den Nachweis der Unrechtheit zu führen...

eine ganze Kartothek, in der die hauptsächlichsten Falschgeldfabrikanten und Falschgeldverteiler der Welt vermerkt sind.

Wenn nun die anderen Länder ihre Erfahrungen der deutschen Zentralstelle zur Verfügung stellen werden, dann wird es möglich sein, den ganzen Umfang dieser Verbrechen kennen zu lernen...

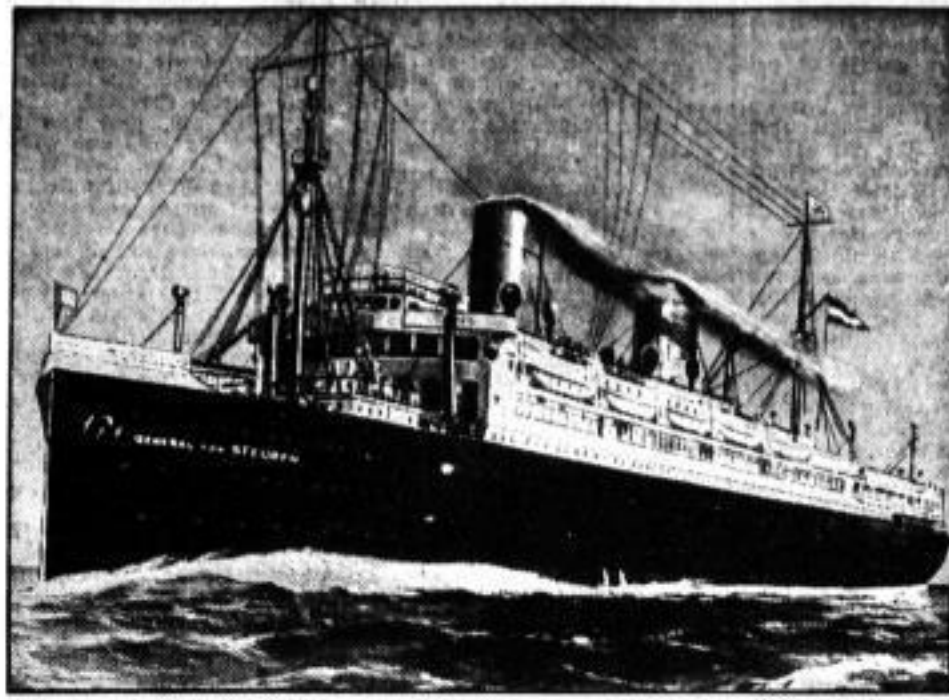
Vermischtes

Menschenwerk

Um den angeblickt der stets fortschreitenden Technik und der immer tiefenhaltenderen Bauten stets höher steigenden Stolz der Menschen auf ihr Können und ihre Werke auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen...

Der Fluch einer alten Römerin

Ein etwa 2000 Jahre alter Fluch, der von einer römischen Dame in Britannien feierlich ausgesprochen wurde, ist durch eine neue Ausgrabung wieder belebt worden.



„General von Steuben“

der neueste Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der Ende Januar in Dienst gestellt werden soll. Der Dampfer, der nur für 800 Passagiere berechnet ist, weist allen Komfort der modernen Schiffbautechnik auf...

schrift mit dem Fluch enthält. Es ist der fünfte derartige Fluch aus der Römerzeit, der auf britischem Boden ans Licht gehoben wird.

5600 verhegte Häuser

Bei keinem Kulturvolk ist der Glaube an Spukgeschichten so verbreitet wie bei den Franzosen. Ein französischer Aironom hat sich die Mühe gemacht, 5600 Fälle von Spukhäusern wissenschaftlich zu untersuchen.

Neuports neue Autohochstraße

Das ungeheure Anwachsen des Autoverkehrs in Neuport führte zum Bau einer besonderen, von den übrigen Verkehrsströmen unabhängigen Hochstraße für den Durchgangsverkehr quer durch die Stadt.

Die Brünhilde von Neuport

Am „College“ von Neuport kannte sie jeder. Es bestand selbst unter ihren Gleichaltrigen kein Zweifel darüber: sie war die bildschönste Studentin der Universität.

Und nun, als sie mit dem herrlichen Diplom in der Tasche auf heimatwärtende Menschen hätte losgelassen werden können, erklärte sie ihren namenlos erlauteten Verehrern, jetzt könne einer sein Glück bei ihr machen...

verzweifelt um sich. Aus Verzweiflung kann, wie Natura lehrt, ein erschütterlicher Sinnhaften werden. Kurz und gut, Fräulein Romy lag plötzlich am Boden...

Die Verlobung wurde alsbald gefeiert. Und nun erschienen die anderen Freier, die vorher von Romy niedergeschlagen worden waren, und erklärten ihr, sie hätten sich nur aus Mitleidlichkeit schlagen lassen.

Vorhistorische Schminke

Das die Frauen schon in vorhistorischen Zeiten ähnliche Verhöhrungsmittel angewandt haben wie heutzutage, bezeugen die Ausgrabungen, die vor kurzem in den Ruinen der uralten Stadt Ur in Chaldea gemacht wurden.

Auch ein Grund

„Herr Ober, was kostet ein Pachtbrot?“ — „Eine Mark, mein Herr.“ — „Und ohne Pacht?“ — „Zwanzig Pfennig, mein Herr.“ — „Und was kostet ein Bratenbrot?“ — „Fünfzig Pfennig.“ — „Und daselbe ohne Braten?“ — „Zwanzig Pfennig.“ — „Wie kommt das, daß ein Butterbrot ohne Pacht teurer ist als ein Brot ohne Braten?“ — „Ja, Pacht ist doch teurer als Braten.“

Er hat ihn nicht mehr nötig

Herr Silberbaum hatte bisher immer ein größeres Depot bei der Reichsbank. Jedem, wenn er dort einkehrte, freute er sich über den Soldaten, der dort Wache stand und sein Eigentum behütete.

Erkannt

„Unser Nachbar muß meine Trommel nicht leiden können“, sagte ein kleiner Junge. — „Warum denn?“ — „Heute morgen schenkte er mir ein Messer und fragte mich, ob ich neugierig wäre, was in der Trommel drin sei.“

§ Auch der Altmarkt hat jetzt seinen Weihnachtsbaum herrlich im Dunkeln leuchtend, mit vielen Arabischen Verzweigungen im Eingang des großen Hauses am Altmarkt, dem Hause der hunderttausend Gaben.

Photo-Apparate über 1000 Stück zur Auswahl, jede Preisstufe. teilweise zur Hälfte. Markenkameras.

Meßingstative bestes Fabrikat. Gaslichtspoharkeln. Vorjahrsinjense. Stahlhugelgelenke.

Gelbfilter opt. Massglas. Metallhassletten. Größe 4x6, 6x9, 9x12, 10x15.

Photoalben etwa 4000 Stück in einem Viertel des Wertes, 75% unt. Fabern. Ledertaschen echt Leder, kein Spalt.

Theatergläser, in Lederbeutel. Prismengläser mit Verstellvorrichtung. Selbstauslöser mit Zeitwerk.

Matthias & Co., Dresden-A., Wiener Platz 1 Das große Photohaus am Hauptbahnhof Verjand nach auswärts



# Börsen- und Handelsteil

## Die Gewinnausschüttung bei der Goldbistkontbank

Die Reichsbank teilt mit: Die Hauptversammlung der Anteilhaber der Reichsbank hat, wie bekannt, am 13. Februar 1930 einem Vorschlag des Reichsbankdirektoriums zugestimmt, wonach die Anteilhaber für die durch die Neuregelung des § 37 des Bankgesetzes bedingte Verringerung ihrer Gewinnbeteiligung ein Bezugsrecht erhalten. Gestalt, daß die Reichsbankanteileigentümer auf je 4 Reichsbankanteile über 100 Reichsmark einen Reichsbankanteil über 100 Reichsmark, und eine Aktie der Reichsbank Goldbistkontbank über 10 Pfund Sterling, beide mit Gewinnberechtigung für die Zeit vom 1. Januar 1930 ab, gratis erhalten sollen. Nachdem die Feinerzeit für den § 37 des Bankgesetzes in Aussicht genommenen Bestimmungen nunmehr auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember d. J. (Reichsgesetzblatt 1, Seite 591) gesetzliche Kraft erlangt haben, steht der Durchführung des Bezugsrechtsverfahrens nichts mehr im Wege.

Bei Abgabe des vorstehenden Angebotes ist davon ausgegangen worden, daß die deutsche Goldbistkontbank in der Lage sein werde, schon von vornherein eine Dividende von 5 bis 6 % zu verteilen. Mit einer solchen Dividende ist indessen nach der Entwicklung, wie sie die Dinge inzwischen genommen haben, nicht mehr zu rechnen. Keinesfalls kann die deutsche Goldbistkontbank, bei deren Zweckbestimmung durch die erwähnte Verordnung die Exportförderung und damit die Wahrnehmung allgemeiner Interessen der Wirtschaft gerückt worden ist, sich in ihrer Politik und namentlich in ihrer Risikopolitik von Rücksichten auf die Dividende entscheidend beeinflussen lassen.

Da also die Dividende in der in der Hauptversammlung in Aussicht gestellten Höhe nicht zur Ausschüttung gelangt, hat sich die Reichsbankleitung entschlossen, um eine Enttäuschung der Anteilhaber zu vermeiden, ihnen

nach ihrer Wahl an Stelle der Goldbistkontbankaktien unter Zugrundelegung eines Kurses von 110 % eine Barvergütung in Höhe von 224,40 Reichsmark für je 10 Pfund Sterling zu gewähren,

durch die zugleich die Dividende für das Geschäftsjahr 1930 abgegolten wird. Alles Nähere ergibt sich aus dem alsbald zur Veröffentlichung gelangenden Aufruf der Reichsbank.

## Weitere Herabsetzung des Kupfer-Eis-Preises

Mit Wirkung vom 18. Dezember hat das Internationale Kupferkartell entsprechend der weiteren Abschwächung am freien Kupfermarkt wieder eine Ermäßigung seines Eis-Preises frei Nordamerika von 10,80 auf 10,30 Dollarcent per Cibra beschlossen. Die Bereinigung für die deutsche Elektrolytkupfererzeugung hat demgemäß ihren Preis für wire bars von 90,50 auf 84 Reichsmark pro 100 Kilogramm herabgesetzt.

## Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 19. Dezember

Nach vorübergehender Erholung wieder abgeschwächt Privatbistkont 4,75 %

Im Verlaufe traten auf Deckungen leichte Befestigungen ein. Die sich jedoch später nicht behaupten konnten. Die Abkühlung des Aktienmarktes gegen die preussische Regierung wirkte beständig. Gegen 1/2 Uhr waren Geldkurs für 208 nach 211 (Anfang 208,5), J. G. Farben mit 124,5 nach 126,25 (Anfang 124), AEG mit 93,75 nach 95,875 (Anfang 93) und Siemens mit 144,75 nach 140,5 (Anfang 140) zu hören. Reichsbankdiskontforderungen mehr als 1 % rückgängig. Vier Kreditbanker Staatsanleihe - 1, Wer dergl. - 0,825. Von Auslandsrenten schwächten sich 4 1/2 % Mexikaner um 0,5 Ptg., 4 % um 0,625 % ab, während die 5 %igen von ihrem Anfangskurs um 0,75 % zurückgewannen. In Privatbistkonten bestand weiter Abgabeneigung. Der Satz blieb unverändert 4,75 %. Deutsche lagen durchweg fester. Rabel-Mark 4,1945, Pfunde-Mark 20,872. Die Börse schloß wenig verändert. Vieles entsprach die Schlussnotierungen den Anfangskursen. Reichsbank lagen 3,5 % höher, dagegen waren Chade mit 270 nach 278 angeboten. Nach 2 1/2 Uhr waren J. G. Farben mit 126,125 gegenüber einem Schlusskurs von 124,625 gelost. Berner Börse man Siemens 145,5, AEG 94, Chade 270,5, Svenska 267,5, Reichsbank 228,5, Danabank 145,5, Vereinigte Stahl 58, Salzgitter 208,5, Berger 200, Neubefug 54, Alibey 51,8, Eisgr 92, Schell, Jemert 99.

Am Kassamarkt kam wieder Ware heraus. Sehr schwach lagen Neuguinea, die auf die bereits feinerzeit erwähnten ungünstigen Abschückerwartungen 17 % einbüßten. Von den Kontewerten kamen Norddeutsche Eiswerte 19,5 und Deutsche Steinguss 18 % niedriger zur Notiz. Wiedloch-Ton und Obenwälder Hartstein wurden weiterhin gestrichen. Beide Gesellschaften teilen mit, daß sie von dem Konkurs der Bankfirma nicht betroffen werden. Brauerei Gebr. Wöber verloren 9, Conrad Tad 9, Bönen-Wöhmsch 4, Lindbrom 5, Reinzute 8 und Gebr. Stollwerck 2 %. Dagegen gewannen Germania-Zement 8, Gebr. Goodhart 4 und Bayer. Eleotr. Ref. nach dem gestrigen Kurskurs 1 %.

## Frankfurter Abendbörsen vom 19. Dezember

Leicht erhol

Die Abendbörsen hatte nur kleines Geschäft. Die Kurse lagen zum Teil eine Kleinigkeit über den tiefsten Mittagsklausuren. J. G. Farben 3 % höher. Am Elektromarkt A. G. auf den Berliner Schluß behauptet. Siemenswerte etwas freundlicher, dagegen Geschäft auf eine eventuelle Dividendenreduktion 0,5 % niedriger angeboten. Dagegen Silberkäufer Zucker auf die 2 %ige Dividendenreduktion um 0,75 % niedriger. Dagegen Wertpapierbank auf den Abfindungsvorschlag 1 fester. Im Verlaufe blieb die Börse gut gehalten. J. G. Farben schloßen 126,25.

Es wurden notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Akt. Alibey 51,875, desgl. Neubefug 5,35, 4 % Schuggebiet 1,00, Anleihen: 5 % Mexikaner 8,00, Bankaktien: Adca 90, Commerzbank 109,25, Danabank 145,5, Deutsche Bank-Diskonto 107, Dresdner Bank 108,5, Reichsbank 229, Bergwerkaktien: Suder 47,75, Westfälische 92,75, Kali Wälderchen 133, Westeregeln 138,5, Röhner 55,25, Wannebrunn 92,75, Rhein. Braunkohlen 147, Rheinl. 87, Vereinigte Stahlwerke 58,25, Transportwerte: Capag 62,5, Nordb. Lloyd 64,75, Industriekredit: Aka 90, A. G. W. 94, Daimler 20,5, Deutsche Gold und Silber 125,5, Elektr. Licht und Kraft 112,5, Berlin & Wülkau 80, Gessfert 94, Th. Goldschmidt 87, Holzmann 69, Rahmner 115, Metallgesellschaft 79,5, Röhlerwerke 41,25, Siemens & Halske 146,5, Södd. Zucker 124,25.

## Auswärtige Devisen

\* London, 19. Dez., 1/2 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs. New York 485,60, Montreal 488,48, Amsterdam 12,06 1/2, Paris 129,59, Brüssel 84,76 1/2, Italien 92,78, Berlin 20,80 1/2, Schweiz 20,01 1/2, Spanien 45,75, Kopenhagen 18,16 1/2, Stockholm 18,00 1/2, Oslo 18,15 1/2, Vissabon 108,24, Oestlingfors 102,95, Prag 108,87, Budapest 27,77 1/2, Belgrad 274 1/2, Sofia 67 1/2, Moskwa 94 1/2, Rumänien 51,8, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, Wien 84,48, Venedig 28,20, Warschau 48,85, Buenos Aires 87,00, Rio de Janeiro 47,5, Alexandria 97,50, Hongkong 1 1/2, Schanghai 1 1/2, Yokohama 2,05, Mexiko 10,88, Montevideo 26,25, Valparaiso 39,00.

\* New York, 19. Dez., 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurs. Berlin 28,84 1/2, London, Rabel 488,71, Madrid 10,06, Argentinien, Goldpeso 188,00, Papierpeso 28,00 Dollar in Buenos Aires 75,00.

## Strukturwandlungen in der Landwirtschaft

Zeitschriften des Instituts für Konjunkturforschung

Seit der Währungsstabilisierung, insbesondere seit 1925, unterliegt die Agrarproduktion erheblichen Strukturveränderungen, die eine Verminderung der Rentabilität in verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft bedingen. Die Hauptgründe dafür sind, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht ausführt, in der erheblichen Leistungssteigerung vor allem der überseeischen Landwirtschaft

zu suchen, die mit einer Verlangsamung des Bevölkerungswachstums in den Kulturländern zusammenhängt.

Die Versorgung der Welt mit Agrarprodukten ist in den letzten Jahren zunehmend reichlicher geworden. Die überseeischen Länder hatten während des Krieges ihre Agrarproduktion stark ausgedehnt. Infolge des Ausfalls Russlands als Lieferant und der verminderten Leistungsfähigkeit der europäischen Landwirtschaften führte die Produktionssteigerung in Übersee zunächst zu keinem sichtbaren Ueberangebot. Indes bemühten sich die europäischen Länder, den Vorsprung ihrer überseeischen Konkurrenten durch Verbesserung der Produktionsmethoden einzuholen. Etwa seit 1925 hatten die mitteleuropäischen Länder die Produktionskapazität der Vorkriegszeit wieder erreicht und seitdem teilweise überschritten. Die Weltproduktion im ganzen ist erheblich gestiegen, während sich der Verbrauch nur langsam gehoben hat. Die Folge ist ein in den letzten Jahren ständig wachsendes Ueberangebot auf zahlreichen Agrarmärkten. Dieses Ueberangebot drückt besonders auf die Getreidemärkte. (Mechanisierung des überseeischen Getreidebaus begünstigt Erweiterung der Anbauflächen und Steigerung der Erträge.) Die zunehmende Versorgung von hochwertigen Erzeugnissen (Eier, Butter usw.), sowie von Gemüse und Obst hat einen Rückgang des Brotverbrauchs

zur Folge. Dabei wird Roggen als Brotgetreide mehr und mehr vom Weizen verdrängt. Die Verminderung des Jugendbestandes in den meisten Ländern konnte nicht ohne Einfluß auf die Futtermittelnachfrage bleiben; erhebliche Mengen an Futtermitteln sind „frei“ geworden.

Das zunehmende Angebot und die verminderte Nachfrage haben zu einer Häufung der Vorräte und damit - besonders stark seit 1928/29 - zu einem Druck auf die Preise geführt. Für die Zukunft ist zwar mit einem allmählichen Ausgleich der konjunkturellen Faktoren zu rechnen. Indes ist anzunehmen, daß die strukturellen Faktoren weiterhin wirksam sein werden;

die Agrarpreise dürften daher im ganzen verhältnismäßig niedrig bleiben.

## Die Bestrebungen, die deutschen Getreidemärkte

den Einflüssen des Weltmarktes zu entziehen, haben in Deutschland - ähnlich wie in den meisten übrigen Staaten - zu zahlreichen handelspolitischen Maßnahmen geführt. Die zu Beginn des Weltkrieges außer Kraft gesetzten Getreidezölle wurden 1925 wieder eingeführt und seitdem erheblich erhöht. Gleichzeitig sollte durch das Einfuhrverbot für Getreidemärkte eine Stütze verliehen werden. Der Verbrauch von einheimischem Weizen wurde durch Einführung des Vermahlungszwanges und durch weitgehende Heraushebung der Vermahlungsquote gefördert. Für Mais besteht seit April 1930 ein Verkaufsmonopol unter dem Einfluß der Reichsregalierung. Diese Maßnahmen konnten zwar sanfter den von den Weltmärkten ausgehenden Preisdruck mildern; sie vermochten aber, vor allem in der letzten Zeit, die deutsche Landwirtschaft den weltwirtschaftlichen Einflüssen nicht ganz zu entziehen.

## Bei Erwägungen über die künftige Gestaltung der Roggenpreise

ist zu berücksichtigen, daß auch in Zukunft die Roggenproduktion bei steigenden Erträgen trotz gewisser Einschränkungen ungefähr gleich bleiben wird und bei eher abnehmendem Roggenverbrauch zu einer weiterhin reichlichen Versorgung führen dürfte.

## Für Weizen

ist zunächst auch weiterhin mit Preisen zu rechnen, die - im Verhältnis zu anderen Getreidearten - vorteilhaft sein dürften. Die dadurch begünstigte Ausdehnung der Anbau-

flächen für Weizen würde - falls das bisherige Tempo beibehalten wird - binnen weniger Jahre zur annähernden Sättigung des Bedarfs an deutschem Weizen führen. Damit dürfte sich auch beim Weizen eine strukturelle Senkung des Preisniveaus anbahnen. - Die Lage auf dem deutschen

## Futtergetreidemarkt

ist vorerst wenig geklärt. Das Maismonopol und die Neugestaltung der Zollsätze für Gerste und Hafer haben die Lage für deutsches Futtergetreide zweifellos verbessert. Die Zunahme der Schweinebestände wirkt in derselben Richtung. Andererseits können die reichliche Kartoffelernte, die niedrigen Roggenpreise und die bei Abnahme von Costrongan begünstigte Wertschöpfung einer Preissteigerung auf dem deutschen Markt für Futtergetreide entgegenwirken.

Im Kartoffelbau hat die Verbesserung der Produktionsmethoden zu einer beträchtlichen Steigerung der Pektarerträge geführt. Dagegen mit einem Rückgang der Anbauflächen zu rechnen ist und die Preissteigerung für Futtergetreide und der vergrößerte Schweinebestand die Verfüterung größerer Kartoffelmengen begünstigen, ist mit einer nachhaltigen Steigerung der Kartoffelpreise etwa auf das Niveau der Jahre 1926 bis 1929 kaum zu rechnen.

## Schweinepreisen

ist eine leichte strukturelle Senkung des Preisniveaus anzunehmen, die mit dem Rückgang der Futtermittelpreise und mit der Rationalisierung der Schweineproduktion zusammenhängt. - Der Preisrückgang für

## Milch und Vollerzeugnisse

ist eine Folge des Zusammentreffens eines erhöhten Angebots mit der konjunkturellen Einkommensminderung bei den Konsumenten. Wenn auch neuerdings die Zollerhöhungen einen gewissen Schutz vor weiteren Verlusten bieten, so wird wahrscheinlich doch auch nach Ueberwindung der Wirtschaftskrisis die erhöhte Produktionskapazität der deutschen Milchwirtschaft einen gewissen Druck auf die Preise ausüben, da die Nachfrage zunächst kaum so rasch wachsen wird wie das Angebot.

In den Jahren 1925 bis 1929 war die Zukunft der deutschen Landwirtschaft im allgemeinen verhältnismäßig günstig beurteilt worden. Die steigenden Verkaufserlöse schienen eine allmähliche Weiterentwicklung zu versprechen. In dieser Erwartung übernahm die Landwirtschaft zahlreiche feste Verpflichtungen, deren Erfüllung nur bei gleichbleibender oder steigender Rentabilität und gleichbleibendem Geldwert gesichert war.

Nachdem sich nunmehr die Rentabilität verschiedener landwirtschaftlicher Produktionszweige entschieden vermindert hat, wird die landwirtschaftliche Kalkulation durch die in früheren Jahren abgeschlossenen Kredit- und Pachtverträge empfindlich belastet.

Hinzu kommt, daß die verringerte Rentabilität und die Veränderungen des Geldwerts zu einem Rückgang der Bodenpreise geführt haben. Das wirkt sich vor allem für die stark verschuldeten Betriebe verhängnisvoll aus. Die Beschäftigungsmöglichkeiten haben sich verringert, so daß einerseits die Ueberwindung vorübergehender Zahlungsschwierigkeiten erschwert ist, und andererseits weitere Kreditentnahmen zur Anpassung an die veränderten Produktionsbedingungen vielfach ausgeschlossen sind.

Das Institut kommt auf Grund vorstehender Darlegungen zu folgendem Ergebnis:

Für eine Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist der Preisrückgang der Ausdruck für eine grundlegenden strukturellen Veränderung der Marktlage. Wenn sich auch die Bedeutung dieser Veränderungen für die Rentabilität der Landwirtschaft nur von Fall zu Fall rechnerisch genau erlassen läßt, so setzt sich doch in großen Zügen, daß die Rentabilität bei den einzelnen landwirtschaftlichen Produktionszweigen durch den Preisrückgang verschieden stark berührt wird. Am härtesten dürfte die Rentabilitätsminderung auch in Zukunft bei Roggen, Kartoffeln und Hafer sein, also bei den wichtigsten Produkten der leichteren Böden; verhältnismäßig gering ist dagegen die strukturelle Rentabilitätsverminderung unter anderem bei Milch und bei Vollerzeugnissen sowie bei der Schweinehaltung zu veranschlagen. Infolge dieser Unterschiede wird für die einzelnen Betriebe - je nach dem Anteil den sie den verschiedenen Produktionszweigen einräumen haben - die Rentabilität in sehr verschiedener Weise durch die Vorgänge an den Agrarmärkten beeinträchtigt werden.

## Geld- und Börsenwesen

Die Bank für Orientalische Eisenbahnen in Zürich nahm in ihrer letzten Verwaltungsratsitzung vom 18. Dezember davon Kenntnis, daß die dritte Rate des von der türkischen Regierung zu zahlenden Kaufpreises für die ihr verkauften Wertpapiere der drei kleinasiatischen Transportunternehmungen pünktlich eingegangen ist, und daß die erforderlichen Maßnahmen für die Abkündigung des Restes der Wertpapiere gegen Einbindung von Regierungsweseln für die vierte und fünfte Rate eingeleitet sind. Der Verwaltungsrat hat daraufhin beschlossen, die Vorzugsaktien der Bank zu pari netto zurückzugeben, und zwar Anfang nächsten Jahres. Der Verwaltungsrat hat ferner der auf den 20. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung den Antrag vorgelegt, den sich ergebenden Passivsaldo von 657 961 Franken vorzutragen.

Norddeutsche Eiswerte A.-G., Berlin. - Eine Verwaltungserklärung. Die Verwaltung teilt mit: Das Guthaben der Bank in Konkurs geratener Bankfirmen Gebrüder Heider beträgt etwa 1 Mill. Reichsmark. Der Seniorchef des Bankhauses gehört seit etwa 20 Jahren dem Aufsichtsrat der Gesellschaft an. Die Firma war stets die Bankverbindung der Gesellschaft, auch soweit früher Kredite notwendig waren. Das Guthaben steht zum größten Teil den diesjährigen Gewinn der Gesellschaft dar. Die Finanzlage

## Geschäftsabchlüsse

Gehe & Co., Dresden. Das Unternehmen konnte sich der allgemeinen Wirtschaftskrise nicht entziehen, doch waren im Umgang keine allzu großen Einbußen zu verzeichnen. Trotz weiteren Preisrückganges wird der allgemeine Verlauf des Geschäftsjahres als normal bezeichnet. Ueber die Dividende läßt sich noch nichts sagen.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen - Ludw. Borne & Co. A.-G. In der Aufsichtsratsitzung wurde von der Verwaltung darauf hingewiesen, daß eine Dividende von 10 % mit Rücksicht auf die starken Rückgänge im Stromabfag und den unbefriedigenden Auftragsbeleg der industriellen Unternehmungen sowie auf den Verlust, den die Elektrizitätswerke Schienen-A.-G. bei der neueren Studienkatastrophe erlitten hat, nicht in Aussicht gestellt werden kann. Es wird davon abhängen, wie sich die nächsten Monate in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht gestalten, ob die Dividendenreduktion 1 oder 2 % betragen wird.

Preussische Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank A.-G., Berlin. Das Institut nimmt mit Genehmigung der Aufsichtsbörse nunmehr eine Gesamtschuldentilgung für die Kommunal-Obligationen alter Währung der vormaligen Preussischen Pfandbrief-Bank in Höhe von 12 % vor. Die Rückzahlung besteht in der Vierung von 10 % des Goldwertes der alten Stücke in neuen 5 %igen Gold-Kommunal-Obligationen Em. 2 der Preussischen Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank A.-G., Bismarckstr. 10, sowie von 2 % in bar. Soweit Beträge nicht durch 10 Goldmark in Zertifikaten darstellbar sind, wird Barablösung von 12 % gewährt.

<b>Reichsbankzinsfüge</b>	
Reichsbankzinsfüge	5 %
Landbankzinsfüge	6 %



**Bestliner Stahl-Druckerei N. G.** Das Unternehmen verzeichnet in dem am 30. September 1930 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr Ertragssteigerung aus Bier, Nebenprodukten usw. von 22.257.000 (22.033.445) Reichsmark. Andererseits beanspruchten Bierbrauerei 10.813.618 (10.100.288) Reichsmark, Steuern und Versicherungsbeiträge 3.950.406 (3.930.782) Reichsmark, Betriebs- und Verwaltungskosten 2.467.045 (2.198.917) Reichsmark, Reparatur und Erlös 3.204.218 (2.509.375) Reichsmark, Gehaltsaufschlägen 430.182 (432.000) Reichsmark und Beiträge für Arbeiterwohlfahrtsanstaltungen 222.800 (202.431) Reichsmark. Nach Abschreibungen von 2.776.067 (2.543.202) Reichsmark verbleibt ein Gewinn von 1.774.807 (1.894.035) Reichsmark, aus dem, wie bereits gemeldet, wieder 6% Dividende auf 70.000 N. G. Vorzugsaktien, wieder 2% auf 900.000 N. G. Stammaktien und wieder 2% auf 4,15 Mill. Reichsmark Prioritäts-Kommunikation verteilt werden sollen. Nach Ueberweisung von wieder 100.000 Reichsmark an den Treuhänder für Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds und Vergütung von wieder 164.721 Reichsmark jagungsgemäßer Gewinnanteile wird der Gewinnvortrag auf 811.886 Reichsmark erhöht. Der Bericht wendet sich gegen die überspannte Beförderung des Bieres. Der Gesellschaft war es möglich, noch ohne Ablogerung zu arbeiten, zumal bis zu dem Zeitpunkt des Antragsrücktritts der Bierbrauerei eine Abfallerzeugung zu verzeichnen war. Der auf den 30. Dezember einberufene Hauptversammlung wird bekanntlich, um den Aktionären ein Äquivalent für die feinerzeit starke Herabsetzung des Grundkapitals zu bieten, die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. Reichsmark vorgeschlagen, wobei auf fünf alte Aktien eine neue Aktie zu 100% bezogen werden kann. In der Bilanz haben sich Bankguthaben und Kassenbestände auf 4.965.821 (5.050.085) Reichsmark vermindert, während gleichzeitig das Effektenkonto infolge der besseren Anlagemöglichkeiten auf dem Effektenkonto eine Erhöhung auf 2.008.496 (1.933.856) Reichsmark ausweist. Hierausflüsse und Darlehen sind infolge der vorläufigen Vergabe von Darlehen auf 2.096.582 (2.222.117) Reichsmark zurückgegangen. Die Bestände haben sich auf 3.865.757 (2.534.889) Reichsmark erhöht, da es infolge der neu geschaffenen großen Vorräume möglich war, gleich bei Beginn der diesjährigen Kampagne die ansehnlichen Qualitätsarbeiten aufzunehmen. Auf der anderen Seite sind Guthaben der Kundschaft mit 8.968.121 (8.455.157) Reichsmark, Kreditoren mit 1.502.232 (1.553.340) Reichsmark und Steueransprüche mit 2.218.987 (1.904.039) Reichsmark ausgewiesen. Dem Ergebnis des laufenden Jahres wird mit großem Ernst entgegen-

**Reisebewegungen**

Keine Veränderung der Reisepreise. Gegenüber anderlautenden Meldungen sind wir zu der authentischen Erklärung ermächtigt, daß die am 1. Dezember festgesetzten Preise und Verkaufsbedingungen des Reisepreises bis zum 30. April 1931 eubgültig festgelegt sind. Ebenso wird der Stichtag vom 22. Dezember 1930 für die besonders weitgehenden Begünstigerleistungen eine Dinausführung nicht erfahren.

**Schöne und ansehnliche Kontakte**  
(Kam. - Kassebetrieb)

**Schöne**  
Vertrieb: V. L. Schmidt, Schöneberg, Kam. & Danz. Vertriebs: V. L. Schmidt, Schöneberg, Kam. & Danz. Vertriebs: V. L. Schmidt, Schöneberg, Kam. & Danz. Vertriebs: V. L. Schmidt, Schöneberg, Kam. & Danz.

**Ansehnliche**  
Vertrieb: V. L. Schmidt, Schöneberg, Kam. & Danz. Vertriebs: V. L. Schmidt, Schöneberg, Kam. & Danz. Vertriebs: V. L. Schmidt, Schöneberg, Kam. & Danz.

**Preisbewegungen**

Keine Veränderung der Reisepreise. Gegenüber anderlautenden Meldungen sind wir zu der authentischen Erklärung ermächtigt, daß die am 1. Dezember festgesetzten Preise und Verkaufsbedingungen des Reisepreises bis zum 30. April 1931 eubgültig festgelegt sind. Ebenso wird der Stichtag vom 22. Dezember 1930 für die besonders weitgehenden Begünstigerleistungen eine Dinausführung nicht erfahren.

**Von den Warenmärkten**

**Dresdner Produktendörse vom 19. Dezember**

Weizen, Effektivgewicht Basis 75 Kilogramm 246 bis 251 (246 bis 251), rubig. Roggen, Effektivgewicht Basis 75 Kilogramm 151 bis 156 (155 bis 160), matt. Futtergerste 198 bis 198 (185 bis 195), rubig. Sommergerste, fälschlich 208 bis 226 (210 bis 228), rubig. Hafer, inländischer, bereinigt 145 bis 155 (148 bis 158), rubig. Weizen, Siebenbürger 150 bis 160 (150 bis 160), sächsischer und böhmischer 155 bis 165 (155 bis 165), nordfranzösischer 128 bis 135 (128 bis 135), sehr feil. Trossenmehl 5,90 bis 6,00 (5,90 bis 6,00), rubig. Dresdner Marken: Rostfelflocken 13,50 bis 14,00 (13,50 bis 14,00), rubig. Futtermehl 11,70 bis 12,70 (11,70 bis 12,70), rubig. Weizenmehl 9,50 bis 10,50 (9,50 bis 10,50), rubig. Roggenmehl 10,00 bis 11,50 (10,00 bis 11,50), rubig. Rastenausgang 40,00 bis 51,00 (40,00 bis 51,00), rubig. Weizenmehl 14,50 bis 16,50 (14,50 bis 16,50), rubig. Inlandsweizenmehl, Type 70 38,50 bis 39,50 (38,50 bis 39,50), rubig. Roggenmehl 0 bis 60% 20,75 bis 27,75 (27,25 bis 28,25), rubig. Roggenmehl 14,00 bis 15,00 (14,00 bis 16,00), rubig. Feinste Ware aber Rogg.

<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Voll Weizenmehl	9,44	9,44
Dezember	9,44	9,44
Januar 1931	9,70	9,60-9,70
März 1931	9,92-9,95	9,76
Mai 1931	10,32	10,21
Juli 1931	10,48-10,46	10,48
Oktober 1931	10,81	10,64-10,86
Tendenz: stetig.		
<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Voll Weizenmehl	9,75	9,75
Dezember	9,75	9,75
Januar 1931	9,90	9,64-9,76
Januar in all. Hälften	9,00	4,00
Januar in all. Hälften	9,00	4,00
Export nach England	9,00	9,00
Export nach dem Kontinent	9,00	9,00
Tendenz: kaum stetig.		

**Hamburger Warenmarkt vom 19. Dezember**

Kaffee: Im allgemeinen lauten die Offerten aus Brasilien unverändert, vereinigt bis 6 Pence höher. Die Preise am Terminmarkt eröffneten teilweise 1/4 Pfennig schwächer. Der Kofomarkt verlief bei unveränderten Preisen rubig. Gemahlene Kaffee hatten ebenfalls keine Veränderungen aufzuweisen. Santos-Spezial 55 bis 65, Extraprima 52 bis 55, Prima 49 bis 52, Superior 47 bis 49, Gooda 43 bis 47, Rio 30 bis 38, gewaschene Salvador 47 bis 102, Guatemala 51 bis 128, Koffarika 50 bis 140, Maragoppe 84 bis 106 Reichsmark per 50 Kilogramm unverändert.

<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Rübe late loco	10,10	10,10
Rübe früh loco	10,10	10,10
Rübe früh loco	9,75	9,75
Rübe früh loco	10,80	10,80
Sinn Neuenh. Straits loco	24,375	24,10
Sinn Neuenh. Straits per Januar 1931	24,45	24,15
Wollwolle loco	5,10	5,10
Wollwolle loco	4,95	4,95
Wollwolle loco	4,05	4,05
Wollwolle loco	31,025	31,25
Wollwolle loco	33,00	33,00
Wollwolle loco	22,575	22,575
Wollwolle loco	25,00	25,00
Wollwolle loco	5,00	5,00
Wollwolle loco	20,66	20,66

**Berliner Metallmarkt vom 19. Dezember**

Rupier: Kupfer 84,75 G., 86,50 Br., Januar 84,75 G., 86 Br., Februar 86 G., 87 Br., März 86 G., 87 Br., April 87 G., 88 Br., Mai 87,25 G., 88,25 Br., Juni 87,75 G., 88,50 Br., Juli 88 G., 89,50 Br., August 88 G., 89,50 Br., September 88 G., 89,50 Br., Oktober 88 G., 89,75 Br., November 88,50 G., 89,50 Br., Dezember 88,50 G., 89,75 Br.

<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Getreide und Mehl (Schluß)		
Chilago, Terminpreise	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Weizen per Dezember	78,875	77,00
Weizen per März 1931	79,875	79,125
Weizen per Juli 1931	81,00-81,125	81,00
Tendenz: fest.		
Weizen per Dezember	67,875	67,825
Weizen per März 1931	71,25	71,25
Weizen per Juli 1931	79,25	79,00
Tendenz: fest.		
Hafer per Dezember	82,50	81,825
Hafer per März 1931	82,875	82,825
Hafer per Juli 1931	84,275	83,50
Tendenz: fest.		
Roggen per Dezember	48,75	48,125
Roggen per März 1931	46,25	44,875
Roggen per Juli 1931	46,825-47,75	46,125
Tendenz: fest.		

**Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)**

Wollwolle: Der Markt verlief rubig bei unveränderten Preisen. Accra Hauptprime loco 30 bis 30,6, Accra neue Ernte per Januar 30,6, Superior-Soaba per Dezember-Januar 30,6 nominal, eff. Preis-Zahlung per Dezember-Februar 30,6, Superior-Epoca-Kiriba per Dezember-Januar 30,6, Trinidad-Plantation per Dezember-Januar 41,6, Madaga per Dezember-Januar 43,6 Schilling per 50 Kilogramm unverändert. Deutsche Inlandsbutter lag rubig und unverändert.

<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Wollwolle (Schluß)		
Weizen per Dezember	67,875	67,825
Weizen per März 1931	71,25	71,25
Weizen per Juli 1931	79,25	79,00
Tendenz: fest.		
Hafer per Dezember	82,50	81,825
Hafer per März 1931	82,875	82,825
Hafer per Juli 1931	84,275	83,50
Tendenz: fest.		
Roggen per Dezember	48,75	48,125
Roggen per März 1931	46,25	44,875
Roggen per Juli 1931	46,825-47,75	46,125
Tendenz: fest.		

**Berliner Metallmarkt vom 19. Dezember**

Rupier: Kupfer 84,75 G., 86,50 Br., Januar 84,75 G., 86 Br., Februar 86 G., 87 Br., März 86 G., 87 Br., April 87 G., 88 Br., Mai 87,25 G., 88,25 Br., Juni 87,75 G., 88,50 Br., Juli 88 G., 89,50 Br., August 88 G., 89,50 Br., September 88 G., 89,50 Br., Oktober 88 G., 89,75 Br., November 88,50 G., 89,50 Br., Dezember 88,50 G., 89,75 Br.

<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Wollwolle (Schluß)		
Weizen per Dezember	67,875	67,825
Weizen per März 1931	71,25	71,25
Weizen per Juli 1931	79,25	79,00
Tendenz: fest.		
Hafer per Dezember	82,50	81,825
Hafer per März 1931	82,875	82,825
Hafer per Juli 1931	84,275	83,50
Tendenz: fest.		
Roggen per Dezember	48,75	48,125
Roggen per März 1931	46,25	44,875
Roggen per Juli 1931	46,825-47,75	46,125
Tendenz: fest.		

**Amerikanische Warenmärkte**

Wollwolle: Der Markt verlief rubig bei unveränderten Preisen. Accra Hauptprime loco 30 bis 30,6, Accra neue Ernte per Januar 30,6, Superior-Soaba per Dezember-Januar 30,6 nominal, eff. Preis-Zahlung per Dezember-Februar 30,6, Superior-Epoca-Kiriba per Dezember-Januar 30,6, Trinidad-Plantation per Dezember-Januar 41,6, Madaga per Dezember-Januar 43,6 Schilling per 50 Kilogramm unverändert. Deutsche Inlandsbutter lag rubig und unverändert.

<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Wollwolle (Schluß)		
Weizen per Dezember	67,875	67,825
Weizen per März 1931	71,25	71,25
Weizen per Juli 1931	79,25	79,00
Tendenz: fest.		
Hafer per Dezember	82,50	81,825
Hafer per März 1931	82,875	82,825
Hafer per Juli 1931	84,275	83,50
Tendenz: fest.		
Roggen per Dezember	48,75	48,125
Roggen per März 1931	46,25	44,875
Roggen per Juli 1931	46,825-47,75	46,125
Tendenz: fest.		

**Gründungen und Beteiligungen**

Eine Tiefseeforschung in Chemnitz. In Chemnitz ist eine Gesellschaft für Junkers Tiefseeforschungsmaschinen, G. m. b. H., mit einem vorläufigen Kapital von 750.000 Reichsmark gegründet worden. Beteiligt sind an dieser Gesellschaft Prof. Dr. Junkers und Dr. E. Rossmann (D. R. M.). Die Gesellschaft hat das Fabrikations- und Vertriebsrecht für nationale Schiff- und Einbaubetriebsmotoren des Junkers erworben. Es handelt sich hierbei um eine bereits bei den Junkerswerken entwickelte bedeutende Konstruktion, die nach den bisherigen Umständen einen weiteren günstigen Ausbau, besonders im Export, erwarten läßt. Ein großer Teil der Serienfabrikation soll im Scharfenheller Werk der Juppauer Rotorenwerke konzentriert werden. Im Zusammenhang hiermit ist Dr. Bruhn, der dem Werk der Junkerswerke angehört, in den Aufsichtsrat der Juppauer Rotorenwerke Dr. E. Rossmann, N. G., eingetreten.

<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Wollwolle (Schluß)		
Weizen per Dezember	67,875	67,825
Weizen per März 1931	71,25	71,25
Weizen per Juli 1931	79,25	79,00
Tendenz: fest.		
Hafer per Dezember	82,50	81,825
Hafer per März 1931	82,875	82,825
Hafer per Juli 1931	84,275	83,50
Tendenz: fest.		
Roggen per Dezember	48,75	48,125
Roggen per März 1931	46,25	44,875
Roggen per Juli 1931	46,825-47,75	46,125
Tendenz: fest.		

**Zahlungseinstellungen**

Gesellschaftsbücherei H. Berg G. m. b. H., Leipzig. In dem gerichtlichen Vergleichstermin wurde der bekannte Vergleichsrichter auf der Basis von 50% angenommen und demzufolge der gerichtliche Vergleich bestätigt. Die Gesamtverbindlichkeiten betragen annähernd 1 Million Reichsmark.

<b>Wannmühle - Neuenhaus (Schluß)</b>	18. Dezbr.	19. Dezbr.
Wollwolle (Schluß)		
Weizen per Dezember	67,875	67,825
Weizen per März 1931	71,25	71,25
Weizen per Juli 1931	79,25	79,00
Tendenz: fest.		
Hafer per Dezember	82,50	81,825
Hafer per März 1931	82,875	82,825
Hafer per Juli 1931	84,275	83,50
Tendenz: fest.		
Roggen per Dezember	48,75	48,125
Roggen per März 1931	46,25	44,875
Roggen per Juli 1931	46,825-47,75	46,125
Tendenz: fest.		



# Turnen / Sport / Wandern

## Lake Placid kostet 2 Millionen Mark

Der Organisationsausschuss für die Olympischen Winterspiele in Lake Placid hat sich jetzt gezwungen gesehen, beim Staat New York um eine Erhöhung der Subventionen für die Organisation der Winterspiele einzukommen. Die Organisation des Eisstadions, das nach Ausdruck Demwegs zusammen mit den anderen Winterportanlagen inmitten des wundervollen Geländes eine Art „Amerikanisches St. Moritz“ darstellt, hat bereits zu viel verschlungen, daß die vorgesehenen 500 000 Mark bei weitem nicht ausreichen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird New York die nachgeforderte Summe von 1 1/2 Millionen Mark bewilligen, zumal ja für die Sommerspiele in Los Angeles über 10 Millionen Mark eingesetzt sind, die 3 Millionen für Lake Placid also kaum eine Rolle spielen dürften.

Die Arbeiten in Lake Placid sind schon weit vorgeschritten. Das Eisstadion ist so gut wie fertig, und auch die Start- und Zielanlage für den Schlittenlauf steht kurz vor ihrer Vollendung. Die Naturtribüne ist dadurch vergrößert worden, daß man fünf Häuser niederriss und mit 100 000 Kubikfuß Erde das Bassinvermögen der Tribüne verdoppelte. Die Hochbahn wird große Schnellfahrten ermöglichen. Man hat ausgerechnet, daß ein Stundentempo von 120 Kilometer nicht unmöglich ist. Die Sprungschanze wird zu Beginn des Februars 1931 anlässlich der amerikanischen Skimeisterschaft ausprobiert werden, sie soll Sprünge bis zu 60 Meter erlauben.

Interessant zu beobachten ist, wie sich die Bevölkerung von Lake Placid plötzlich auf Winterport eingestellt hat. Kein Haus ohne Schlitten, die Kinder müssen jetzt auf Schlitten zur Schule. Lake Placid wird also den Europäern 1931 nicht viel anders als irgendein Winterportplatz in Europa vorkommen.

## Berliner Hauptauschuss bleibt politisch

Die Hauptversammlung des Berliner Hauptauschusses für Leibesübungen und Jugendsport verlief wieder ergebnislos. Nach Eröffnung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden Professor Reinitz wurde dem Vorstand trotz verschiedener Einwände Zustimmung erteilt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung „Satzungsänderungen“ löste laute Debatten aus, in denen sich die Anhänger der unpolitischen und politischen Organisationen schroff gegenüberstanden. Nachdem zunächst ein von den unpolitischen Verbänden gestellter Antrag auf Änderung des Paragrafen bezüglich der Besetzung des Vorstandes, der sich aus Vertretern der freien Verbände unter Ausschluß der Vertreter von Behörden zusammensetzen soll, mit überwiegender Mehrheit angenommen wurde, verließ ein weiterer Antrag über die Zusammenlegung des Gesamtvorstandes mit snapper Mehrheit der Ablehnung. Die darauf von den unpolitischen Verbänden beantragte Abstimmung über den Gesamtentwurf der Satzungen brachte die erwartete Ablehnung derselben, nachdem die unpolitischen Verbände einfaßen, daß keine Aussicht besteht, mit ihren Änderungsvoorstellungen durchzukommen. Die von den freien Verbänden angestrebte Entpolitisierung des Hauptauschusses auf Grund des neuen Satzungsentwurfs ist damit von den politischen Verbänden wieder verhindert worden.

## Sportspiegel

Die Deutsche Nordmeisterschaft auf Naturbahnen, die bei Wiesbaden auf der Rennrodelbahn an der Hohen Wurzel angetragen wird, findet, wie jetzt feststeht, am 25. Januar statt.

Klab Thunberg spezialisiert sich auf die kurzen Strecken. Der finnische Weltrekordmann will auch bei den Olympischen Spielen in Lake Placid 1932 nur die 500 Meter und die 1500 Meter bestreiten.

Der Wiener EC, König Cambridge University 2:1, also mit demselben Resultat, welches tags zuvor schon die Wiener Kombination Mannschaft herausgeholt hatte.

Die Termine für Deutschlands Leichtathletik-Wanderversammlungen 1931 liegen jetzt fest. Am 30. August geht es gleichzeitig gegen England und die Schweiz, acht Tage darauf, am 6. September, in Paris gegen Frankreich.

Eine Umgestaltung des österreichischen Berufssportplatzes ist in den Bereich der größten Wahrscheinlichkeit gerückt. Die Mehrzahl der Ligaverträge ist in stärkste finanzielle Not geraten, wofür man das augenblicklich geltende englische System verantwortlich macht. Man glaubt, daß man mit dem neuen italienischen System, das weder Berufsspieler noch Amateure, sondern nur Fußballspieler kennt, weiterkommt.

Rastgeberer bleibt bei Wädlingshoven, nachdem sein Vertrag um ein Jahr verlängert worden ist.

Erfolgreicher Amateur bei den Strahrentennen des DFB war Redar-Weißig vor den beiden Berlinerinnen Verlan und Walter Hoffmann. Die nächsten Plätze belegten wieder zwei Westdeutsche, Hodey (Essen) und Esser (Köln).

Nicht Dauerfahrer bestreiten die am 25. und 26. Dezember stattfindenden Weihnachtsskirennen in der Stuttgarter Sportarena. Es sind dies Miquel, Maronitter, O. Wundt, Dederich, Damerow, Carpus, R. Steger und der erstmals hinter Motoren startende Kölner Frankenstein.

Der Westdeutsche Spielverband beruft für den 18. Januar nach Düsseldorf eine außerordentliche Wahlversammlung ein, auf der in erster Linie die Fragen über die Epenfähigkeit, die Amnestie und die Einführung des Profitums im DFB behandelt werden sollen.

Der Deutsche Fußballmeister Gertha/DSC hat ein Freundschaftsspiel mit dem Dresdner Sport-Club abgeschlossen, das am 1. Februar in Dresden zum Austrag gelangt.

## Turnen

### 2. Jugendtreffen des Deutschen Turnerbundes in Salzburg 1931

Es sind neben langer Fahrt voll Not und Schwere, aber auch voll Techniken und Hoffnung seit dem Jugendtreffen in Graz dabin gegangen. Waren es damals 10 000, die singend und klingend durch die Straßen der heiligen Hauptstadt gezogen sind, so wird es auch diesmal in der Stadt Mozart, im schönen Salzburg, zu einer gewaltigen Rundzuga der deutschen Turnerjugend kommen. Ueberall rührt sich die deutsche Turnkunst und trotz aller Gegenarbeit wächst die Bewegung, aus der Not einer schweren Zeit geboren, mächtig heran. Daran hat nicht zuletzt die Jugend ihren Anteil, die kühnlich vorwärts drängt und den Geist des Turners durch alle deutschen Wege bringen läßt. Es ist deutscher Geist, der sie durchdringt, es ist deutsche Kraft, die am Werke ist. Und dieser Geist und diese Kraft wollen sich entfalten, sich vor aller Welt zeigen, sie wollen all die trägen Massen, die nur einseitig ihre Fehler wahren, in den Strom deutschen Lebens mitreißen, damit die Dämme unendlicher Not niederbrechen. Sie wollen lobende Feuer der Beweiserzeugung anzünden, die die Herzen derer entflammen, die abwärts sinken, sie sollen das Unkraut der Anleitheit und des Mißmutes verbrennen. Deutsche

## Das „Boxen“ im Wandel der Zeit

Obwohl keine Ueberlieferung davon Zeugnis ablegt, so bestehen doch keine Zweifel darüber, daß der Mensch der Urzeit neben seinen primitiven Waffen aus Holz oder Stein auch die naturgegebene Faust als Angriffs- und Verteidigungswaffe gebraucht haben muß. Wahrscheinlich ist auch, daß dabei die Hände und Arme zum Schutze mit Fellen oder Bast bewehrt wurden.

Vom Boxen als Wettkampfsport hören wir zum ersten Male von den Griechen, etwa aus der Zeit 1000 v. Chr. In das Programm der Olympischen Spiele wurde der Faustkampf — nach Philostratus — in der 3. Olympiade eingeführt, und Onomastus aus Smyrna war der erste Olympionike in diesem Sportzweig und zugleich der Schaffer der Regeln bei den Hellenen. Bilder auf antiken Vasen jener Zeit zeigen, wie sich die Wettkämpfer auf ihre Kämpfe durch Arbeit am Sandsack und andere Spezialgymnastik systematisch vorbereiten. Die Massage war ungemein geschätzt und wichtig. Ueber ihre Bedeutung und Anwendung wurden viele und zum Teil richtige Bücher geschrieben. Die Hände wurden zum Schutze mit dem „schöngezeichneten Riemen von Leder des Wiedestieres“, also rohem Ochsenleder, welches durch Del geschmeidig gehalten wurde, umschlungen. Erst nur zum Schutze der Kämpfer gedacht wurden die Handriemen (Meilichai), später, etwa 400 v. Chr., als verstärkende Kampfbedingung noch mit Knoten versehen. Die Wettkämpfe wurden unter Aufsicht eines Paidotriben ausgetragen, welcher auch den Beginn und das Ende des Kampfes anzeigte.

Als Rom mit der hellenischen Kultur in engem Kontakt gekommen war, war es bereits zu verweltlicht, als daß der Faustkampf bei ihnen eine Pflegestätte als Volkssport hätte finden können. Daher konnte der übernommene Sport im lebendigen Rom nur eine Rolle in Gladiatorenkämpfen spielen. Aus den Faustriemen der Griechen wurde der Cästus. Die Riemen wurden an den Fingerringen mit Weisagen, später sogar mit langen Eisendornen versehen. Der Cästus war, vor allem in seiner späteren und letzten Form, in seiner ganzen Grausamkeit nur auf Tod und Verderben der Unglücklichen berechnet, die mit Kämpfen oder kämpfen mußten. Von einer Technik im heutigen Sinne konnte bei diesen Kämpfen natürlich keine Rede sein. Die Gladiatoren standen Fuß bei Fuß. Wer von beiden zuerst traf, war Sieger. Das weitere Schicksal des Unterlegenen bestimmten, wenn er nicht schon tot war, die Zuschauer.

Merkwürdigerweise finden wir den Faustkampf erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts in England wieder. Allgemein wird angenommen, daß römische Soldaten für die Verpflanzung in das entfernte Inselreich gefort haben. Gegen die Annahme spricht aber u. a. die Tatsache, daß der Faustkampf in England fast ein halbes Jahrtausend mit den bloßen Fäusten ausgetrieben wurde. Im 17. Jahrhundert wurde das Boxen an Stelle der Waffenduelle propagiert. Die Fechtmeister dieser Zeit lehrten das Boxen als eine Übung, „wie man sich gegen das Messer-Ausziehen beschirmen soll“, also

zum Zwecke der Selbstverteidigung. Der Londoner Fechtmeister James Figg gilt als erster Meister, der die Kunst des Boxens zum Sport werden ließ. Jack Broughton schuf um 1740 die ersten Regeln, der Ring ward bestimmt, Schlägen bei dem am Boden befindlichen Gegner verboten usw. Er fertigte als erster kleine Handpolster für seine aristokratischen Jüngerlinge und darf als Erfinder des Vorhandschubes bezehnet werden. Es ist verständlich, daß sich in dieser Zeit Männer fanden, die aus Lust zum Sport oder um einen Geldpreis, der aus Zuschauereldern gebildet wurde, öffentlich kämpften. Das sind die Anfänge des heutigen Berufsboxsports. Diese Kämpfe wurden zuerst auf einem ausgebreiteten Tuch ausgegetragen, später wurde die Kampfplache durch Stangen begrenzt, und daraus entwickelte sich der seitdemspannte Ring. Die Sekundanten durften sich damals dauernd im Ring aufhalten, ihren Schützlingen Hilfe leisten und sie anfeuern. Regelmäßige Pausen gab es nicht. War ein Kämpfer zu Boden oder aus dem Ring, dann ging die Sache nach etwa 30 Sekunden weiter. Schon deshalb war es möglich, daß solche Kämpfe bis zu 70 Runden umfassen oder 200 Stunden dauern konnten. Es wurde dann eben Wochen hindurch gefämpft, so daß Treffen Jack Slack gegen Broughton, welches 212 Stunden währte. Trotzdem sich schon eine gewisse Technik herausgebildet hatte, gab auch in diesen Kämpfen der Schlagausstoß toe to toe (Seebe bei Seebe) noch das hauptsächlichste gemein sein, außerdem durfte auch gerungen werden, wie ja auch die Bezeichnung „price ring fight“ (Preisringkampf) besagt. Die Boxkämpfe wurden hauptsächlich wegen der vererblichen Wettlust der Zuschauer oftmals verboten, aber — John Jackson boxte 1814 vor Königen, der König von Preußen, der Zar von Rußland und General Blücher waren berechnete Zuschauer dieses Kampfes. Im Jahre 1855 wurden die ersten Kämpfe mit leichten Handschuhen ausgetragen. Um diese Zeit schuf auch der Marquis of Queensberry seine Vorregeln, die mit den zeitgemäßen Änderungen und Ergänzungen auch heute in der ganzen Welt gelten.

Von dem Boxsport Amerikas wissen wir, daß 1811 der amerikanische Neeger mit dem Engländer Criss um die Weltmeisterschaft kämpfte und verlor. Die Amerikaner übernahmen die englischen Vorregeln wie sie waren und bildeten im Laufe der Jahre eine Art des Boxens heraus, welche sich bis heute als die erfolgreichste erwiesen hat. Seit 1889 halten die Amerikaner die Weltmeisterschaft im Schwergewicht in ununterbrochener Reihenfolge. Erst dem Deutschen Max Schmeling gelang es, den Bann zu brechen.

In Deutschland war der Boxsport vor dem Kriege verboten, weil man mit ihm eine Erziehung zur Verrohung verband. Alte Vorurteile haben besseren Erkenntnissen Raum geben müssen. Innerhalb einer kurzen Zeit ist der Boxsport hauptsächlich durch die zielbewußten Bestrebungen der Amateurbörser bei uns zu dem geworden, was er im Grunde stets und immer bleiben soll, — edler, unverfälschter Volkssport. H. O. J.

Jungen und deutsche Mädchen werden sich auf grüner Pflanz tummeln und ihre Kraft und Behendigkeit erweisen. Sie stellen ein gutes Bild deutscher Volkskraft vor, aber auch ein mahndes Gewissen, den Welt für sein Volk zu kämpfen, auch werden erfinden und ihr Widerhall wird sich in allen deutschen Herzen wiederfinden. Das ganze junge Deutschland soll es sein, das von Helm und Helm zu fügen will.

So werden die Tage des 18. und 19. Monats (Juli) 1931 ein freudiges Gedenken froher Turnerjugend aus dem deutschen, wo die Wägen an das Land schlagen, und aus dem deutschen Süden, wo die Berge gegen den Himmel ragen, sein. In uns Kletterern aber wird die Hoffnung auf eine tröstliche Zukunft aufleuchten und uns den Weg in die lange Schicksalswelt erhellten. Darum die Bahn frei für deutsche Turnerjugend!

## Radspport

### Ankunft der europäischen Sechstagesfahrer

Der französische Drahtfahrer „Le de France“, der am Donnerstag in De Dovre aus Amerika anlangte, hatte auch die meisten der in Chicago und New York gefahrenen europäischen Sechstagesfahrer an Bord, so Paul Buche, Hagen, Riddl, Guimbretiere, Binda, Pinari, Charlier und Deneef. Die Fahrer begaben sich von De Dovre aus sofort nach Paris, wo sie am Sonntag ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen zu bestreiten haben.

### Müller wieder hinter Garman

Weltmeister Müller hat sich entschlossen, bei den Dauerrennen in der Dortmunder Wehlahalle am zweiten Weihnachtstertag wieder hinter seinem altemährigen Schrittmacher, dem Amerikaner Garman, zu fahren. Nicht zuletzt dürfte der Grund dazu sein, daß Müller auf seinen Kommager Bremer, Köln, trifft und außerdem der aus Amerika kommende Dübber als Steher in Deutschland etwas unbekannt ist.

### Frankenstein wird Steher

Der bekannte Kölner Berufsfahrer Frankenstein hat sich entschlossen, in das Lager der Steher hinüber zu wechseln. Er wird sein Debüt zu Weihnachten in Stuttgart geben, wo er auf die Franzosen Miquel und Maronitter sowie auf Wundt (Belgien), Toderich, Damerow, Steger und Carpus (Deutschland) trifft.

Der französische Miquel will dagegen seine Tätigkeit als Berufsfahrer aufgeben und war noch gelegentlich das Rad bestiegen.

### Trauben — Datsch — Gerardin

In einem interessanten Treffen wird es am 3. Januar in der Kölner Rheinlandschule kommen, wo in einem Freizeitspiel Amateurmeister Gerardin auf den Berliner Datsch und den Westdeutschen Trauben trifft.

## Rafensport

### Untersuchung ergebnislos

#### Gertha/DSC verlor einwandfrei

Das Ehrengericht des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine trat in Berlin zusammen, um die Ursachen der 7:0-Niederlage des Deutschen Fußballmeisters Gertha/DSC gegen Kordens-Nordwest zu prüfen. Bekanntlich war das Versehen von Obmann des Spielerschusses sowie von sämtlichen am Spiel beteiligten Spielern beantragt worden. Nach mehrstündiger Verhandlung kam das Ehrengericht zu dem Ergebnis, daß nicht der geringste Beweis für ein unkorrektes oder unpolitisches Verhalten des Vorstandes und der Spieler vorliegt, die sensationelle Niederlage des Meisters also vollkommen einwandfrei war.

### Rapid Wien macht Bilanz

Der diesjährige Mitropacupspieler Rapid Wien hat ein überaus erfolgreiches Jahr hinter sich. Es wurden insgesamt 60 Wettkämpfe ausgetragen, und zwar 19 Meisterschaftsspiele, 24 internationale, 9 Freundschafts-, 4 Wiener Cupspiele und 6 Gegenangriffe um den Mitropacup, von denen die Wiener Profispieler 44 gewonnen und nur 15 verloren, während 5 Treffen unentschieden endeten. Das Bilanzverhältnis lautet 245:116 und 8,95:1,87 pro Spiel. In nicht weniger als 60 Spielen wickelte der bekannte Internationale

## Arsenal gegen Aston Villa

### Erste Hauptrunde um Englands Fußballpokal

Mehr noch als die Meisterschaftsspiele ziehen die Kämpfe um den englischen Fußballpokal alljährlich die Massen in ihren Bann. Diese Tatsache wird am besten dadurch illustriert, daß schon jetzt die mehr als 80 000 Plätze für das am 25. April im Londoner Wembley Stadion stattfindende Pokalfinale vergriffen sind. Zunächst einmal steigt am Sonntag, dem 10. Januar, die erste Hauptrunde, in der einschließlich der erst jetzt in die Veranstaltung eingetragenen Vereine der 1. und 2. Professionaliga sowie der berühmten Corinthians 64 Klubs teilnehmen. Die Auslosung der Gegner für diese Runde ist jetzt durch den Verbandssekretär Sir Frederick J. Ball in London vorgenommen worden. Der Zufall hat es gefügt, daß der Pokalverteidiger Arsenal als ersten Gegner gleich die gerade in den Pokalkämpfen überaus gefährliche Aston Villa trifft. Dem letzten Meisterschaftsspiel dieser beiden Vereine, das Arsenal unverbittet hoch mit 5:1 gewann, wohnte eine rekordaufwachermenge von mehr als 74 000 Personen bei, und es steht zu erwarten, daß sich am 10. Januar womöglich eine noch größere Zahl von Zuschauern auf dem Arsenalplatz einfänden wird. Der zweite Schlug der Runde ist die Begegnung zwischen Wehham United und Chelsea auf dem Platz der erlangenen, während die Corinthians, die einige am Pokalwettbewerb teilnehmende Amateurell, auf eigenem Platz die zweitklassige Port vale empfangen. Von den 32 Spielen sind vier Treffen Begegnungen englischer Klubs untereinander, und zwar neben Arsenal gegen Aston Villa und Wehham United gegen Chelsea noch Leeds United gegen Huddersfield Town und Liverpool gegen Birmingham. Rüst Vereine der 1. Liga haben folgende der 2. Liga zu Gegnern, neunmal treffen Vereine der 1. und 2. Liga zusammen, in fünf Fällen spielen Klubs der 2. Liga gegeneinander, zwischen 2. und 3. Liga gibt es Begegnungen und je einmal sind britische Vereine bzw. ein zweiklassiger Klub und eine Amateurell (Corinthians) die Gegner.

**Fußballspport am Sonntag:** Streblener BC. An. gegen VfB. 02 2. An. 3 Uhr in Streblen. Brandenburg An. gegen 57. Volkshilfe 2,30 Uhr Schützenhof.

### Weitere Fußballspiele am Sonntag:

Guts Muts AG. gegen DR AG. 9 Uhr Pflotenauerstraße. Guts Muts Feinmannschaft gegen Coply 2. 9 Uhr in Reich. Guts Muts 1. Jun. gegen 1893 1. Jun. 1 Uhr Pflotenauerstraße. Guts Muts 1. Jug. gegen Reichsbahn 1. Jun. 2,30 Uhr in Reich. Guts Muts 2. Jug. gegen DSC. 8. Jug. 2 Uhr Ohragebe. Guts Muts 1. An. gegen 1893 1. An. 11,45 Uhr Ohragebe. Guts Muts 2. An. gegen Coply 1. An. 1,45 Uhr in Reich. Dresdenfa 3. gegen VfB. 2. 11 Uhr Trachendorfer Platz. Dresdenfa 1. An. gegen Reichsbahn 1. An. 9 Uhr Heider Straße. Streblen 3. gegen VfB. 4. 11 Uhr in Streblen. Streblen 4. gegen DSC. 5. 9,30 in Streblen. Streblen Jun. gegen Dresdenfa 1. Jun. 8,30 in Streblen. Streblen Jgd. gegen DSC. 1. Jgd. Ohragebe. Fortuna 2. gegen Sportklub 2. 10,45 Uhr Schützenstraße. Fortuna Wela gegen 937. Muster-Gf. 9 Uhr Schützenstraße. 06 3. gegen 1893 3. 12,30 Uhr in Tollerwitz. 06 AG. gegen DSC-Mhenania-Gf 11 Uhr in Tollerwitz. 06 Jun. gegen Reichsbahn Jun. 9,45 Uhr Heider Straße. 06 1. An. gegen Ring An. 11 Uhr Wärsdorfer Straße. 06 2. An. gegen 1893 2. An. 10 Uhr in Tollerwitz. Brandenburg 4. gegen Reichsbahn 2. 1 Uhr Schützenhof. Brandenburg 2. AG. gegen Niederseibitz 1. AG. 10,30 Uhr in Uelshau. Brandenburg 3. Jun. gegen Zschfen 1. Jun. 8,30 Uhr Schützenhof. Brandenburg 3. An. gegen Spielw. 2. An. 12 Uhr Schützenhof. Brandenburg 2. gegen 1893 2. 2 Uhr Jägerpark. Brandenburg 4. gegen Ring 3. 9 Uhr Wärsdorfer Straße. Brandenburg 5. gegen Ring 3. 9 Uhr Wärsdorfer Straße. Brandenburg 6. gegen Ring 3. 10,45 Uhr Ohragebe. Brandenburg 1. Jun. gegen DSC. 1. Jun. 9 Uhr Ohragebe. Brandenburg 1. Jgd. gegen Dresdenfa 1. Jgd. 9 Uhr Hindenburgstraße (F.). Brandenburg 2. Jgd. gegen JgB-Stom 1. Jgd. 12 Uhr Heider Straße. Brandenburg 2. An. gegen 1893 2. An. 9 Uhr Jägerpark. Sportklub 1. Jun. gegen 07 Coply 1. Jun. 12,30 Uhr Heimboltstraße. Sportklub 1. Jgd. gegen 07

Für die Gesundheit: **STAATL. FACHINGEN**









# GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF

Sonntag 11<sup>0</sup> bis 6<sup>0</sup> geöffnet!

Vorbildliche ESDERS-Kleidung zu den allerletzten, niedrigen Tagespreisen



## HERREN-

- Winter-Mäntel, mit Rücken- oder Ringgurt oder in der beliebten Ulster-Paletot-Form ..... 29.-  
125.-, 97.-, 72.-, 52.-, 37.-
- Paletots, schwarz und marengo, mit oder ohne Samikragen, teils auf Kunstseide ..... 39.-  
115.-, 97.-, 82.-, 67.-, 52.-
- Sakko-Anzüge, ein- u. zweireih., nur modernst. Schnitt und neueste Muster ..... 19.-  
125.-, 110.-, 97.-, 72.-, 47.-, 32.-
- Blaue Sakko-Anzüge, ein- und zweireihig, nur gute Kammgarne und Cheviots ..... 57.-  
115.-, 97.-, 72.-
- Sport-Anzüge, zwei- u. viertellig, mit Brech- oder Knicker, unsere erprobten Qualitäten ..... 42.-  
125.-, 97.-, 77.-, 55.-
- Smoking- und Tanz-Anzüge, gute Drapé- und Foulé-Stoffe, teils auf K'seide vorz. Verarbeit. .... 45.-  
135.-, 110.-, 82.-, 67.-
- Elegante Herren-Pelze, ausgesucht gute Kragenteile und Futter ..... 150.-  
325.-, 250.-, 195.-, 175.-
- Lange Hosen, Kammgarne und Cheviots, in modernsten Sireifen und Mustern ..... 1.90  
22.-, 15.-, 9.90, 5.90
- Knickerbockers, nur allerletzte Neuheiten und gut fallende Formen ..... 5.90  
25.-, 19.-, 15.-, 12.-, 8.90
- Hausjacken, geschmackvolle Farben-Zusammenstellungen, mollige Qualitäten ..... 12.-  
47.-, 32.-, 25.-, 17.-, 15.-

## JUNGLINGS-

- Winter-Mäntel, mit Rücken- oder Ringgurt, neueste Formen und Muster ..... 29.-  
97.-, 82.-, 67.-, 47.-, 32.-
- Sakko-Anzüge, in gleichgroß. Auswahl, gleichen Qualitäten und modernen Mustern wie in unserer Herren-Abteilung .... 19.-  
97.-, 72.-, 57.-, 39.-, 27.-

## KNABEN-

- Winter-Mäntel, Ulster- und Kieler Form, warm gefüttert, reizende Neuheiten ..... 7.90  
35.-, 29.-, 23.-, 17.-, 12.-
- Schul- und Sport-Anzüge, Strapazierstoffe, gute Verarbeitung, Riesen-Auswahl ..... 12.-  
45.-, 32.-, 25.-, 17.-
- Schlupf- und -Einknopf-Anzüge, sehr kleidsame Formen, allerletzte Neuheiten ..... 6.50  
32.-, 25.-, 19.-, 12.-
- Kieler Anzüge, Meltons u. Marlinestoffe, unsere erprobten Stammqualitäten ..... 9.90  
32.-, 25.-, 19.-, 15.-
- Ski-Anzüge, für Knaben und junge Herren, Norweger- und Blusenform ..... 12.50  
32.-, 25.-, 19.-
- Schul-Hosen, aus starken Resten, ganz gefüttert ..... 3.90  
8.50, 6.50, 4.50

## HERREN-ARTIKEL

- Cachenez und Schals, Wolle u. Seide, weiß und in sehr schönen Farben ..... 1.50  
12.50, 8.50, 5.90, 3.75
- Binder, modernste Muster in Riesenauswahl ... 0.95  
4.50, 3.90, 2.50, 1.45
- Binder, Marke Leco, reine Seide ..... 4.90  
9.50, 8.90, 6.50, 5.90
- Pullover, mit und ohne Aermel, reine Wolle, nur neueste Muster ..... 7.90  
19.-, 16.50, 11.50, 9.50
- Sportstrümpfe, reine Wolle, zu allen Sportanzügen passend ..... 2.50  
6.50, 5.75, 4.75, 3.90
- Handschuhe, Nappa-Leder, auch mit Futter .. 7.50  
17.-, 14.50, 11.50, 8.90

## SKI-ANZÜGE, unsere bewährten Qualitäten

Blusen- und Norwegerform, elastische Cheviots und Trikots | mit Knickerbockers, farbige praktische Stoffe  
**37.- 55.- 62.- 85.- | 45.- 52.- 75.- 82.-**  
 Einzelne Ski-Blusen: 27.- und 39.-  
 Ski-Hemden, Ski-Mützen, Ski-Socken, Norwegerschals und Pjåxa-Fußbänder in großer Auswahl

# Esders

Auf alle Bareinkäufe

**6%**

In Sparmarken (außer Markenartikel)

Größtes Dresdner Spezialhaus für vorbildliche Herren- und Knaben-Kleidung  
 PRAGER STRASSE / ECKE WAISENHAUSSTRASSE



### Ausverkauf wegen Konkurs

Die zum Konkurs der Stuhlfabrik Pfeifer & Gröschel, Dresden, Pillnitzer Str. 46, Hinterhaus, I. Stock, gehörigen großen Warenvorräte an

### Stühlen u. Sesseln in allen Holzarten

gelangen zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. Der Konkursverwalter: Otto Kleemann  
 Büro: Gerichtsstraße 15.

### Ausverkauf wegen Konkurs

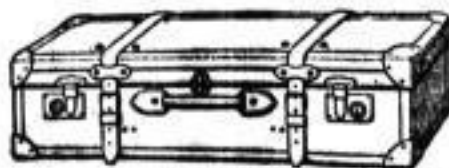
Die zum Konkurs der Firma Herm. Zachau in Dresden, Trompeterstraße 9, gehörigen

### Eisenwaren

als: Werkzeuge, Kleinisenwaren, Ersatzteile für Schlosser, Klempner, Ofensetzer usw. gelangen zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. Der Konkursverwalter: Otto Kleemann  
 Büro: Gerichtsstraße 15.

### Die gute Weihnachtszigarre

Vom 1. Januar bedeutende Erhöhung durch Notverordnung!



Neueste Stadt-, Coupé-, Negocaire-, Handschrank-, Cabines-, Auto- u. Schrank-

Ferrul 41028

### KOFFER

Beispiellose Auswahl, beste Qualitäten, niedrigste Preise durch Ausschaltung des Zwischenhandels! Nur eigene Herstellung!

**THOMASS** REICHSTR. 4 LINDENAUSTR. 14  
 Reparaturen — Sonderanfertigungen

Schokoladen-Figuren  
 Selbmann's Verkaufsstellen

Großes Lager zu niedrigsten kalkulierten Preisen. 10-Stück-Weihnachtspackungen v. 1.50, 2.-, 2.50, 3.- usw., 25-Stück-Packungen v. 2.50 an abwärts. Sortimentskisten von 7.50 abwärts. Havana-Importen, Zigaretten, Tabake

### Arndt & Hoeg

Zigarrengeschäft für jedermann  
 Seestr. 18 (Staatsbank)  
 Qualitäts-Zigarren in jeder Preislage, bei jed. Geschmack. Ueschäftsprinzip: jeder soll wiederkommen

### Ihr Weihnachtswunsch

„Ein moderner Hut“



Für jeden Geschmack zu erstaunlich niedrigem Preis vom



### Radeberger Hutvertrieb

Nur Moritzstraße 3 • Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet



Kirchennachrichten

Für den 4. Adventssonntag, den 21. Dezember 1930, und für die folgenden Werktage

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

Texte: Rom. 1, 27-30. Abends: Joh. 1, 19-27.
Ev.-luth. Dom-K. 9.30 Pr. u. Am.: Oberkirchenrat D. Dr. Siebel.
Gehörgelänge: Es ist ein Nos' entpungen, von W. Pratorius.

Verabredungen in Siedertis (Knechtel von Max Rck).
Friedens-K. 9 Pr. u. Am.: Pf. Köhler, 11 Rindberg.
11 Unterredung m. d. Konf. im Gemeindefaal: Pf. Köhler, 8 Pr.: Pf. Oelmann.

Schöps. 9 Pr. u. Am. — Di. 7.30
Kleber, l. d. Pfarr.
Friedrich 1 Rindberg-Weihnachtsfeier m. Pr. Solt: Die schön geschmückte der leibliche Raum, von Peter Cornelius, und Geboren in Gottes Schonelein, von Wido Pratorius, 10 Am.: 8 Gebetsgemeinschaft: Pf. Oelmann.

Grundstraße 100; Pr. l. Strick, Wittenberger Str. 21, Cotta, Penntlicher Str. 21, u. Pfl., Konfordenstr. 4, sowie So. abds. 8 ebenfalls in Pfl., Konfordenstr. 4. — Die Bibel in Bruna, Siegh und Säblau finden nur alle 14 Tage statt. — Freital-Deuben, Bahnhofstraße 21, 2 Sonntagsschule, 8 Evangelisation; Wl. 8 Bibel; Do. 8 Jugendbund; — Freital-Pfischappel, Rth.-Wagner-Str. Nr. 8, Fr. 8.15 Evangelisation, Do. 8 Jugendbund.

Wesle & Weichselgegend jeden Ebb. nachm. u. 8.30 an. Jorden Ebb. abds. 7.30 Salzwandbad.
Christ. Schulz-Kapelle, Köhlerstraße, Dors. 11 (Gastliche Strassenbahn Rindberg, Tel. 1048). Jeden Sonntag erste hl. Messe 7.30 m. Pr., zweite hl. Messe 9.30 m. Pr., Segensand 2.30. Wochentags täglich früh 8 hl. Messe; jeden Freitag abds. 7 Kreuzwegand. Weichselgegend vor jedem Gottesdienst u. jeden Sonnabend 8 bis 7.

Wl. 8 nachm. — Feststunde selbst geöffnet Mo., Fr. 4 bis 7, Wl. 8 bis 9.
Evangelische Gemeinde, Köhlerstraße 27, 9.30 u. 8 u. Wl. 8 u. — Dr. Raublich, Groupstraße 2, 9.30 u. Do. 8 u. Reform.-apostol. Gemeinde, Prebberger Str. 62, 9 u. — Wl. 8.30 u.

Familiennachrichten

Am 17. Dezember entschlief sanft und unerwartet im 85. Lebensjahre unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Adolf Rothermundt sen.
In tiefer Trauer
Else v. Einsiedel geb. Rothermundt
Adolf Rothermundt
Nadja Rothermundt geb. Valinskaja
Claire v. Langsdorff geb. Rothermundt
Viktor v. Langsdorff, Oberstl. a. D.
Max Rothermundt, Dr. med.
Ella Rothermundt geb. Rothermundt
Gustav Rothermundt
Bernhard Rothermundt
und 14 Enkelkinder.
Auf Wunsch unseres lieben Entschlafenen hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Sächsishe Familiennachrichten

Verstorben: In Dresden: Mathilde Feilner geb. Weiler, Hinkenlangstraße 2, Beerbigung Sonnabend 2 Uhr Leubnispf. Neudorfer Friedhof; Frieda D. u. u. g. geb. Schredde, Jandorfer Straße 10, Beerbigung Sonnabend 2 Uhr Rößler Friedhof; Karl Richard Wolf, Löhner Straße 20, Beerbigung Sonnabend 8 Uhr Pfl. Friedhof; Daniel Boigt, Spenerstraße 40, Beerbigung Montag 2.30 Uhr Johannisfriedhof; Anna verm. Pfl. geb. Schulz, Strecker Straße 22, Einäscherung Sonntag 2.15 Uhr; Joseph Wolfel, Bünastraße 22, Beerbigung Sonnabend 2.30 Uhr Annenfriedhof; Hermann August Schmitz, Dagen, Bünastraße 27, Einäscherung Sonnabend 12.30 Uhr; Helmine verm. Klenker geb. Hornauer, Kuffenstraße 70, Beerbigung Sonnabend 1 Uhr St. Pauli-Friedhof; Johanna Schick, Warddorfer Straße 12, Beerbigung Sonnabend 3 Uhr Marktfriedhof; Auguste Weichsel geb. Weichsel, Trandberger Straße 57, Beerbigung Sonnabend 2.30 Uhr St. Pauli-Friedhof. — Friede Weichsel geb. Weichsel; Karl Schick, Weichsel, Arthur Schick, Frankenberg; Ethelie Marie Hofmann geb. Schenke, St. Michaelis; Helene Ernehle Adler geb. Weichsel, Langendenerdorf; Luise Hartner geb. Schröder, Weichen; Max Rudolf Perlich, Kreuzer; Olga verm. Eißner geb. Schick, Großhain.

Heute abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre unsere geliebte, gute Mutter und Großmutter
Frau verw. Geh. Sanitätsrat
Hilda Oehme
Prof. Dr. med. Curt Oehme
Rechtsanwalt Dr. jur. Walter Oehme
Dr. med. Margarethe Oehme geb. Brauweiler
Hela Oehme geb. Masdek
und 5 Enkelkinder
Dresden-Strehlen,
18. Dezember 1930
Waterloostraße 9
Die Beerbigung findet Montag, den 22. Dezember, mittags 1/2 1 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Heute früh 1/2 8 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau
Fanny Sidonie verw. Uhlich
geb. Möbius
Die trauernden Hinterbliebenen
Alfred Uhlich
Marie Uhlich geb. Körner
Johanna Uhlich
Göhrisch-Gut und Dresden,
Strehler Straße 3,
den 19. Dezember 1930
Die Beerbigung findet am 22. Dezember 1930 mittags 1 Uhr von der Halle des Annenfriedhofes in Löbtau aus statt.

Advertisement for C. Heinze, Lederwaren, Dresden-A., nur Breite Str. 21, Ecke an der Mauer. Includes logo and text: Große Auswahl in allen Preislagen, Echtes Silber 800 u. 900er Alp.-Silber im Spezialgeschäft, G. Eckardt, Granner Straße 41, regenüber dem Künstlerhaus, Christbaum-Konfekt, Seibmann's Verkaufsstellen.

Advertisement for Seidenhaus Zschucke, Cachenez und Cravatten, An der Kreuzkirche 2 und Seetorhaus. Includes logo and text: sehr preiswert, Größte Auswahl!







# RIALTO-PALAIS

Anlässlich des zweiten Jahrestages, am Sonntag, 21. Dezember  
Anfang 8 Uhr

## Großer Gesellschaftsabend

mit außergewöhnlich reichhaltigem Programm

Als Ehrengäste wirken mit:

**Willi Rosen** Europas populärster Schlager-Komponist  
und **Margarete Gerhardt** (Gesang)

Verlängerte Polizeistunde bis 3 Uhr

Kette erhöhten Preise



## Zigeuner-Csárda

Original ungarische Speise-, Bier- und  
Wein-Gaststätte-Hotel

**Marienstraße 46**

Sonntags von 11 Uhr vormittags ab Stamm:  
Männlicher Bierfleisch mit Knödel Mk. 1.00

Täglich Geflügelklein-Suppe 50 Pfg.

Zigeunertopf Mk. 1.25

Die fidele Nachmittags-Kaffeezeit bei  
Zigeuner-Musik

1 Tasse Espresso-Kaffee mit Kuchen  
nach Wahl 63 Pfg.

**Zigeunerprimas Sigmund Racz**

Tischbestellungen zur fidele Silvesterfeier rechtzeitig abgeben  
Telephon 14213

## Puszta-Schänke

bei Knecht, Große Brüdergasse 2  
vergrößert.

Die erste Etage ist hinzugekommen und schafft ein  
stimmungsvolles Milieu. In den oberen Räumen  
konzert. Das muß man sehen. Die gute, billige  
Wiener Küche verleiht. Ungarische Zubereitung.  
Schoppen weiß 40 Pfg. Urauel, Spaten, Groggwein.  
Täglich ungarische Spezialgerichte. Gulasch-Suppe  
von 8 Uhr ab 50 Pfg

## Schweizerhäuschen

Linien 4, 6, 10, 15, 26.  
Jeden Sonntag 1/2 8-1/2 Uhr  
Sonntags 1/2 5-1/2 Uhr

## Tanz

## Bitter-Marzipan

eine köstliche Neuheit  
Alleinherstellung:  
**Kreuzkamm**

**Christbaum-Konfekt**  
Selbmann's Verkaufsstellen

**Täglich**  
auch altert. & kauf gef.  
Selbmann, Vauja,  
Friedbergstraße 7.

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Für den

# Weihnachtstisch

Wild- und Geflügel-Abteilung  
im Residenz-Kaufhaus:

# Weihnachts-Gänse

Beste Prager Halermast Pfund **135** ⚡  
Geteilte Gänse, Gänsekeulen

# Frisch geschossene schles. Hasen

gespickt und bratfertig, Pfund **170** ⚡

**Keulen** gespickt u. bratfertig Pfund **170** ⚡ | **Rücken** gespickt u. bratfertig Pfund **180** ⚡

**Hasen im Fell** Pfund **90** ⚡

# Starkes Reh-Wild

Blatt . . . . . bratfertig, Pfund **160** ⚡

Keule . . . . . bratfertig, Pfund **220** ⚡

**Felste Puten** & **Mast-Enten** & **Starke Fasanen**

**Kochhühner** Pfund **140** ⚡ an | **Junge Brathühner** Pfd. **150** ⚡ an

Die im voraus bestellten Gänse können jetzt in un-  
seren Verkaufsstellen in Empfang genommen werden.

Fisch-Abteilung im Residenz-Kaufhaus:

# Prächt. lebende Weihnachts-Karpfen

2- bis 3pfündig, Pfund **125** ⚡

# Lebende Schleien • Lebende Aale

Auf die vorstehenden Preise verabfolgen wir Einkaufs-  
Gutscheine, die jetzt mit  
**6 Prozent Rückvergütung**  
in bar ausgezahlt werden.

# 10 Waggons Korbmöbel

rollen im Dezember  
bei uns ein



4 Überzeugend  
preiswerte  
Schlager

Korbessel Vollweide mit breitem Kopf nach solider Verarbeitung lackiert, 2 Stk. halt. besonders preiswert	3 95
Korbessel Peddlerohr mit Waidhahn und schwarzen Rosetten verziert. besonders preiswert	3 95
Korbessel Peddlerohr mit waldgrün und schwarzen Rosetten besonders preiswert	3 95
Korbessel Peddlerohr mit waldgrün und schwarzen Rosetten besonders preiswert	13 95

Ausgestellt in  
einem Schaufenster  
an der Kreuzkirche

# RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT

## Die Kur im Hause!

# Oronoso- wein

der ungezuckerte  
rote süße Wein,  
das einzigartige  
Labsal für Gesunde  
und Kranke

1/2 Fl. RM. 2.45, 1/4 Fl. RM. 1.40 mit Pf

Nur echt, wenn auf der  
Flasche Oronoso steht.  
Lassen Sie sich nichts anderes  
aufreden, wenn Sie Ihrem Vor-  
teil dienen wollen. Mengen-  
rabatt 3-9%

## C. Spielhagen

Annenstr. 9  
Bautzner Straße 9 / Galeriestr. 6

**Wiederverkäufer  
gesucht!**  
Lieferung in Kisten von  
1 bis 100 Flaschen für  
m. leeren W.-Flaschen  
zahlh. 20 Pfg. pro Stück

## Lebkuchen Selbmann's Verkaufsstellen

**Wauring**  
in Gold-Bar 12-60.4  
in allen Formen vorrätig  
bei  
**Fritz Moll,**  
**Mosel-Terrasse**  
Landhausstr. 27  
Zimmer in größeren u.  
kleineren Abteilungen  
Viel liegt mit 100 u. 2.  
Zd. Gsch.

**Stichten Tante Maria  
und Corina**  
Sdd. Theater bietet um  
und einer Ansicht unter  
M. W. Exped. d. Bl.

**Opernhaus**  
Spielzeug  
8 Tanzmärchen nach d.  
Ballett „Der Nussknacker“  
bearbeit. v. E. v. Cleve-Petz  
Musik v. P. Tschakowsky  
Musikleiter: Kurt Striegler

**Lord Spleen**  
Komische Oper. Musik  
von Mark Lothar  
Musikleiter: Kurt Striegler  
Lord Spleen Taucher  
George Kremer  
Georgy Berger  
Jenny Burg

**Die Komödie**  
4 **Robinson**  
Abenteuer  
Ein Stück für Kinder von  
Paul Mochmann  
Ende 1/2 Uhr.

1/4 **Das Konto X**  
Lustspiel von Rudolf  
Bernauer und Rudolf  
Gasterreiter  
v. Waldhofen Carl Holm  
Ulli Thiele  
Kurt Walchhofer  
v. Wengen Otthert  
Dr. Schiller Fiedler  
Reißnagl Wenck  
v. Ahrens Mäsch  
Händel Herm  
Wipke Glöbe

Freunde (Ditrich  
Eyblech  
des George Schminauer  
Böhme  
Ende gegen 11 Uhr  
Volksbühne: 1254-1253  
Spielplan: Stg. nachm.  
Hänsel und Gretel, abends  
Der Freischütz, Mo. Der  
Zigeunerbaron, Di. Tiel-  
land, Mi. geschlossen, Do.  
Die Zauberflöte, Fr. Tam-  
häuser, Sbd. Mignon, Stg.  
Die Meistersinger von  
Nürnberg, Mo. Salome

**Schauspielhaus**  
8 **Nathan der Weise**  
Dramatisch Gedicht  
von G. E. Lessing  
Sultan Saladin Lindner  
Sittah Verden  
Nathan Ponto  
Recha Meyer  
Daja David  
Jg. Tempelberg Steinböck  
Ein Derwisch Hoffmann  
Patriarch Kottenkamp  
Klosterbruder Schröder  
Ende 11 Uhr  
Spielplan: Stg. nachm.  
Aladdin und die Wunder-  
lampe, abends Meine  
Schwester und ich, Mo.  
Penthesilea, Di. Der  
G'wissenswurm, Mi. ge-  
schlossen, Do. Ein Sommer-  
nachtsstraum, Fr. Der  
G'wissenswurm, Sbd.  
Marla, Stg. Der G'wissens-  
wurm, Mo. Penthesilea  
(Aubertum Do. Fr. Sbd.  
u. Stg. nachm. Aladdin und  
die Wunderlampe)

**Albert-Theater**  
4 **Das dumme Englein**  
Weihnachtsmärchen von  
Vicki Baum

8 **Ein unbeschriebenes Blatt**  
Lustspiel v. E. v. Wolzogen  
Mohl Kruse  
Achilles Bendey  
Homann Kuhn  
Amalie Stettner  
Gertrud Carol  
Paula Linden  
Therese Degenmeyer  
Lena Schönbach  
Siegert Frank-Witt

Ende gegen 10 Uhr  
Volksbühne: 4519-4543  
Bühnenkass. I: 3970-4000  
Stg. nachm. Das dumme  
Englein, abends Kyril-  
Pyritz

**Die Komödie**  
4 **Robinson**  
Abenteuer  
Ein Stück für Kinder von  
Paul Mochmann  
Ende 1/2 Uhr.

1/4 **Das Konto X**  
Lustspiel von Rudolf  
Bernauer und Rudolf  
Gasterreiter  
v. Waldhofen Carl Holm  
Ulli Thiele  
Kurt Walchhofer  
v. Wengen Otthert  
Dr. Schiller Fiedler  
Reißnagl Wenck  
v. Ahrens Mäsch  
Händel Herm  
Wipke Glöbe

Auguste Berger-Fritzsche  
Zamoos Tasts  
Wilhelm Ruhbeck  
Friedl. Hofmann Seal  
Ende 11 Uhr  
Volksbühne: 3721-3900  
Bühnenkass. I: 3501-3509  
und II: 801-825  
Stg. nachm. Robinson  
Abenteuer, abends Das  
Konto X

**Residenztheater**  
4 **Aschenorödel oder  
Der glück. Pantoffel**  
Kindermärchen (nach F. A.  
Görner), bearbeitet von  
Georg Ortz  
Gastspiel Carola Farns u.  
Armin Faber u.  
8 **Operette von C. Zeller**  
Marie Farns  
Marie Adeleide Kattow  
Baron Wepa Fischer  
Graf Stanislaus Jed  
Prof. Saffie Hoff  
Prof. Wirmchen Fleck  
Adam Faber  
Briefchristel Eckart  
Schneek Lange

Ende nach 11 Uhr  
Volksbühne: 2726-2730  
Bühnenkass. I: 4701-4900  
Stg. nachm. (2 und 1/2 Uhr)  
Aschenorödel, abds. Der  
Vogelbändler

**Central-Theater**  
5 **Das Land des Lächels**  
Singspiel von Franz Lehár  
8 **Viktoria  
und ihr Husar**  
Operette von A. Grünwald  
und Dr. F. Löbner. Bede  
Musik von P. Abraham  
Cunlight Malsner  
Viktoria Carlser  
Oraf Hegedus Wörge  
O Lia San Garb  
Riquette Brios  
Ketty Mörbitz  
Pörködy Langst  
Russ. Offizier Schneider  
Japan. Oberhonze Lens  
Ende nach 11 Uhr  
Volksbühne: 126-156  
Bühnenkass. I: 3451-3500  
und 5001-6000

Stg. nachm. (2): Sonnen-  
strahlens Erdenfahrt, (3):  
Das Land des Lächels,  
abends (8): Viktoria und  
ihr Husar

Verantwortl. redaktionell:  
Teil: Dr. W. Zwislocki  
Dresden: I. D. Witziger  
23. Heimbürger, Dresden  
— als das Ermengründe  
Sitzung unterhalb  
Gemeinl. Betriebsrat,  
Streit. Auslieferung abet  
aus einem Sonntag. Grund  
unmöglich wird, bei der  
Verlieferung kein. Unterg  
Nachlieferung oder Rück  
zahlung des Preisgeldes  
Eine Hemmung für das  
Erhalten der Ausgabe  
an den vorgeschriebenen  
Tagen sowie auf befristeten  
Seiten wird nicht anerken-  
Das heutige Morgenblatt  
steht in Götter

Dr. S  
Staa  
Re  
gerich  
Reich  
reit,  
an die  
Es  
ger  
Ent  
ih,  
viel  
Kns  
auf  
nleib  
bei  
strel  
Anem  
Die  
dab  
An  
d  
Winf  
hat  
n  
b  
h  
legun  
und  
des  
Reich  
natio  
nen  
9  
9  
fü  
i  
i  
d  
d  
Teuf  
An  
natio  
schen  
i  
a  
f  
e  
e  
eine  
land  
i  
u  
R  
bei  
V  
furze  
es  
nehme  
II  
Tele  
nach  
genom  
nur  
bis  
e  
„Ober  
feien,  
eben  
tu  
bei  
als  
über